Rollstuhl aktiv

Dezember 2021
Nr. 231/64. Jg.

Zeitschrift des Verbandes der Rollstuhlfahrenden Österreichs



Rollstuhl aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs wünscht allen seinen Mitgliedern und deren Angehörigen ein frohes Weihnachtsfest und ein Gutes Neues Jahr

Österreichische Post AG/Sponsoring Post, SP 02Z031283 Verlagspostamt: 1100 Wien.
Aufgabepostamt: 1100 Wien
Bei Unzustellbarkeit bitte mit neuer Adresse zurück an: Rollstuhl aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs Servicestelle, Kumpfgasse 23-25, 9020 Klagenfurt

ALOIS PRASCHBERGER
Rolltechnik & Sport GmbH
no limits



ALOIS PRASCHBERGER Rolltechnik & Sport GmbH ° Sebi 9 ° A-6342 Niederndorf
Telefon +43 5373 / 42570 ° Fax +43 5373 / 42570-10
e-mail: rolltechnik@praschberger.com

www.praschberger.com

Liebe Mitglieder,



In der Generalversammlung am 18.09.2021 haben wir gemeinsam Verbesserungen und Neuerungen beschlossen, die nun nach und nach in Taten umgesetzt werden wollen. Ich darf Ihnen gleich den neuen Namen näherbringen: **Rollstuhl aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs**. In den kommenden Wochen werden Sie immer öfters auf das neue Design stoßen und die alten Drucksorten werden auslaufen – geben Sie diesem neuen „Gewand" eine Chance, denn es steckt noch immer der bekannte traditionelle Verband mit viel Herz drin.

Der Jahreswechsel naht. Das Alltagsleben ist durch die Corona-Krise weiter aus dem Gleichgewicht geraten. Eines sollte uns allen klar sein: Bei all den derzeitigen Geschehnissen, von denen manche sehr wohl beeinflussbar sind, werden Veränderungen kommen und auch passieren müssen. Daher ist es so wichtig, dass es gemeinnützige Vereine wie Rollstuhl aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs gibt, die sich engagieren, Interessen vertreten und die Öffentlichkeit für die Grundbedürfnisse sensibilisieren. Die Sicherheit und der Zugang zu Arbeit, Bildung, Sport, Kultur und Gesundheit muss in Österreich für ALLE gewährleistet sein.

Es ist die Vielfalt, die uns verbindet! Das Vereinsleben ist ein Geben und Nehmen. Nur so kann es gelingen, dass niemand im „System-Chaos" verloren geht. Daher würden wir uns sehr über Verstärkung im Vorstand und aktive MitarbeiterInnen freuen, die uns in unserem Tun unterstützen. Melden Sie sich doch gleich in der Servicestelle unter +43 660 9500 950 oder office@vqo.at

Der Erlagschein für den Mitgliedsbeitrag von € 25 wird Ihnen ab Februar 2022 per Brief zugestellt. Ich möchte mich schon jetzt bei Ihnen bedanken. Ohne Mitgliedsbeiträge, ohne ehrenamtliche und engagierte Mitarbeit ist unsere Angebotsvielfalt nicht machbar.

An dieser Stelle möchte ich den TeilnehmerInnen der Paralympischen Spiele in Tokio meine Gratulation und Anerkennung aussprechen. Besonders beeindruckende Leistungen wurden von unseren Mitgliedern Walter Ablinger (Gold und Bronze), Thomas Frühwirth (2x Silber) und Alexander Gritsch (2x Bronze) in Handbike Einzel- und Straßenrennen erzielt.

Am 15. Oktober wurde K.U.R.T., ein neuer effizienter Prototyp der TU Wien, präsentiert. Lesen Sie bitte dazu auch den Artikel. Wir waren vor Ort und berichten über die Umsetzung des Forschungsprojektes Made in Austria.

Nun wünsche ich Ihnen, liebes Mitglied, und Ihren Lieben besinnliche Festtage und alles Liebe und Gute im Neuen Jahr!

Ihr Obmann
Rudolf Kravanja

Inhalt

Aus dem Verbandsgeschehen	4
Mobilität	13
Freizeit	19
Richards Kolumne	38
Gesundheit	39
Sterbehilfe	41
Sport	43
Beitrittserklärung	56
Veranstaltungen	57
Impressum	58

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
06. Februar 2022

Besuchen Sie unsere Homepage auf
www.rollstuhl-aktiv.at

Protokoll der Generalversammlung 2021

Ort: Hotel Heffterhof, Maria-Cebotari-Straße 1 – 7, 5020 Salzburg
Datum: 18. September 2021
Beginn: 14:00 Uhr

Anwesend
vom Vorstand:
Heinz Gardavsky
Annemarie Grillenberger
Wolfgang Glaser per Video-Konferenz
Dr. Rainer Geißler
Rosemarie Janesch-Voit
Rudolf Kravanja
Ing. Bernhard Neuböck
Richard Schaefer
Hannes Wiesinger
Josefine Zhanial
sowie 10 Mitglieder und 1 Betreuerin

TOP 1: Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
Nachdem der Obmann Rudolf Kravanja Herrn Wolfgang Glaser über Video-Konferenz zugeschaltet hat, begrüßt er alle Anwesenden und heißt sie herzlich willkommen.
Anschließend stellt er die Beschlussfähigkeit der Generalversammlung fest.

TOP 2: Genehmigung der Tagesordnung
Die Tagesordnung soll, wie im RA angekündigt, beibehalten werden und wird EINSTIMMIG angenommen.

TOP 3: Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversammlung
Da allen das Protokoll der letzten Generalversammlung bekannt ist, wird es nicht verlesen und wird ebenso EINSTIMMIG genehmigt.

TOP 4: Beschlussfassung über Änderung der Statuten und gestellte Anträge

ad Änderung der Statuten:
In der Generalversammlung am 27. April 2019 wurde beschlossen, dass der Vorstand bis zur nächsten Sitzung der GV einen Vorschlag für eine Namensänderung des Verbandes vorzubereiten hat.

Im Zuge der Zukunftswerkstatt des Verbandes wurden die Vorschläge zur Änderung der Statuten ausgearbeitet. Um diese Änderungen allen Mitgliedern für die Generalversammlung (die ursprünglich im April 2021 geplant war, aber wegen Corona auf 18. September 2021 verschoben werden musste) rechtzeitig bekannt zu machen, wurden die gesamten Statuten des Verbandes in der VQÖ-Zeitschrift RA 227/63 im Dezember 2020 veröffentlicht, wobei die Änderungsvorschläge, über die bei der Generalversammlung diskutiert und abgestimmt werden sollte, zur besseren Ersichtlichkeit rot markiert wurden.

Dieser Vorschlag zur Änderung der Statuten war dann auch bei der Generalversammlung Grundlage für die eingehende Diskussion der einzelnen Paragrafen.

Ergänzend ist zu den Statutenänderungen noch Folgendes anzumerken:

Zu § 1: Da sich beim Gendern der „Rollstuhlfahrer und Rollstuhlfahrerinnen" die Teilnehmer an der Generalversammlung in der Diskussion weder auf das Binnen-I noch das „Sternderl" (*) einigen konnten, wurde von Frau Annemarie Grillenberger der Name „**Rollstuhl aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs**" vorgeschlagen und dieser wurde dann **EINSTIMMIG akzeptiert**.

Zu § 12: **Da es keinen Ehrenobmann oder Ehrenpräsidenten mehr geben soll, wird dieser Paragraf komplett gestrichen.** Dies wurde auch in den Paragrafen 8 und 10 entsprechend berücksichtigt.

Die Änderung des Namens des Verbandes und damit auch sämtliche Änderungen der Statuten gemäß dem präsentierten Vorschlag werden von der Generalversammlung EINSTIMMIG angenommen.
Die gesamte aktuelle Fassung der Statuten des Verbandes der Rollstuhlfahrenden Österreichs ist auf der Homepage https://www.rollstuhl-aktiv.at/statuten/ zu finden.

Ein neues Logo wurde in der Zukunftswerkstatt gemeinsam mit einer Grafikerin entwickelt und der Generalversammlung vorgelegt. Die Generalversammlung hat MIT EINER STIMMENTHALTUNG dem Logo zugestimmt.

Die Umsetzung des neuen Namens und des neuen Logos soll zuerst auf der Homepage und dann im RA erfolgen. Danach wäre die Präsentation bei der Behindertenmesse integra 2022 in Wels im Mai 2022 geplant.

ad Anträge:
Frau Emilie Schwarz stellt folgenden Antrag:
„Der Verband möge an den Gesundheitsminister den Antrag stellen, dass für nicht geimpfte schwerer Behinderte die Wohnzimmertests anerkannt werden. Ein weiteres Manko entsteht oft auch dadurch, dass vor Ort nicht überall das Testen möglich ist und dadurch Kosten durch den Transport zum Test entstehen."
Rudolf Kravanja verspricht, sein Möglichstes zu versuchen.

TOP 5: Bericht des Obmannes
„Wir gedenken aller, die von uns gegangen sind, besonders unseres Freundes Herbert Pichler, der so unerwartet aus dem Leben gerissen wurde. Er wird uns nicht nur als Mitglied im Vorstand, sondern auch als Freund fehlen", sagt unser Obmann Rudolf Kravanja.
Zum Gedenken an die Verstorbenen wird eine Schweigeminute abgehalten.

Über den Zeitraum April 2019 bis September 2021 liegt ein umfangreicher Tätigkeitsbericht vor, daraus berichtet der Obmann:
Durch die Coronakrise sind neue Ideen ins Stocken geraten. Auch viele traditionelle Veranstaltungen unseres Vereins sind ausgefallen. Trotz allem blicken wir optimistisch in die Zukunft.

Die Servicestelle in Kärnten wird gut angenommen. Leider konnten nur weniger Mitglieder gewonnen werden als die, die wir verloren haben.

Weiters berichtet Rudolf, dass Strategieworkshops trotz des zeitweiligen Lockdowns durchgeführt werden konnten. Er selbst hat nach dem tragischen Ableben von Herbert Pichler eine seiner Funktionen übernommen. Trotz vieler Aufgaben bleibt er aber dem Rollstuhl aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs als Obmann erhalten und versucht weiterhin, mit seiner Tätigkeit den Verein zu unterstützen.

Bezugnehmend auf § 29 b sagt er, dass es nichts Neues gibt. Es scheint alles ins Stocken geraten zu sein. Die dafür zuständige Ansprechperson im Ministerium wurde abgezogen und die Agenden wurden einer Dame übergeben, die für Konsumentenschutz und Behinderung zuständig ist.

Rudolf versucht auch auf politischer Ebene irgendeine Anlaufstelle zu schaffen, falls Behinderte Unterstützung suchen. Er könnte sich vorstellen, auch den Rollstuhl aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs miteinzubinden, besonders bei sportlichen Aktivitäten oder Freizeitveranstaltungen, zusammen mit anderen Behindertenvereinen.

Wolfgang Glaser über Skype: Er bedankt sich bei allen, die für unsere Verbandszeitschrift und die Homepage mitarbeiten. Auch Emilie Schwarz findet beides toll.

TOP 6: Bericht des Kassiers
Da Fritz Gardavsky nicht kommen konnte, übernimmt sein Bruder Heinz diesen Tagesordnungspunkt.
Im Allgemeinen ist zu sagen, dass der Verein gut situiert ist und die Möglichkeit hat, die hoffentlich im nächsten Jahr stattfindenden Veranstaltungen wieder mitzufinanzieren.

Unsere Geldmittel haben zugelegt, weil nur wenige Aktivitäten vom Verein angeboten werden konnten. Mitgliedsbeiträge, Sponsorzahlungen und Inseratenerträge waren höher als die Ausgaben für die Angebote, die der Rollstuhl aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs anbieten durfte.

Da der REHA-Aufenthalt in Rovinj ebenfalls nicht durchgeführt werden konnte, entfiel auch der finanzielle Beitrag von „Licht ins Dunkel".

Zum Thema Mitglieder: Zum Zeitpunkt der letzten GV im Jahr 2018 hatten wir 896 Mitglieder. 2021 sind es nur noch 813. Die Zahlungsmoral ist sehr gut. 89,05 % haben ihren Beitrag überwiesen und erfahrungsgemäß werden es bis zum Jahresende über 90% sein.

TOP 7: Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Vorstandes
Dipl. Ing. Willibald Kremser hat gemeinsam mit Kurt Blaha die Rechnungsgebarung des Verbandes überprüft. Aufgrund der COVID19-Situation war es nur über Video (Apple Face Time-App) möglich. Die für die Überprüfung notwendigen Unterlagen wurden vom Kassier zur Verfügung gestellt. Er übermittelte mittels der erwähnten standardisierten Video- und digitalen Bildübertragung die gewünschten Originalbelege.

Die Rechnungsprüfer kamen zu dem Ergebnis, dass die statutengemäße Verwendung der Mittel für den Prüfungszeitraum ordnungsgemäß ist.

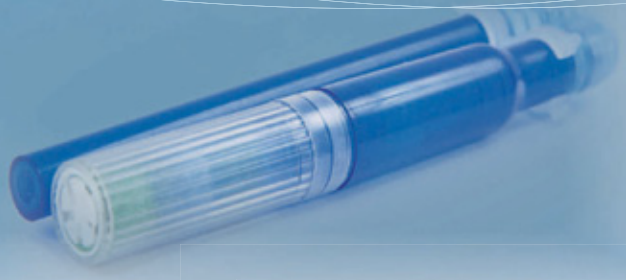
Frau Erika Strutzenberger stellt daraufhin den Antrag, dem Vorstand die Entlastung auszusprechen. Der Antrag wird EINSTIMMIG angenommen.

TOP 8: Rücktritt des derzeitigen Vorstandes
Nach Abstimmung über die Entlastung des Vorstandes tritt der gesamte Vorstand zurück und Dr. Rainer Geißler übernimmt den Vorsitz. *(Fortsetzung auf S.9)*

CURAN MAN

DER NEUE KATHETER FÜR MÄNNER

NEU





curan man

KOSTENERSPARNIS
BEIM SELBSTBEHALT*

DER CURAN MAN Einmalkatheter ist mit einem Gleitgel auf Wasserbasis versehen und deshalb sofort gebrauchsfertig. Mit einer optimalen Katheterlänge von 30 cm ist eine vollständige Blasenentleerung garantiert. Der Curan Man ist zusätzlich mit der BLUE GRIP EINFÜHRHILFE ausgestattet. Dieses Hilfsmittel ermöglicht eine wesentlich einfachere Handhabung für den Anwender. Der Curan Man besticht durch sein diskretes und kompaktes Design.

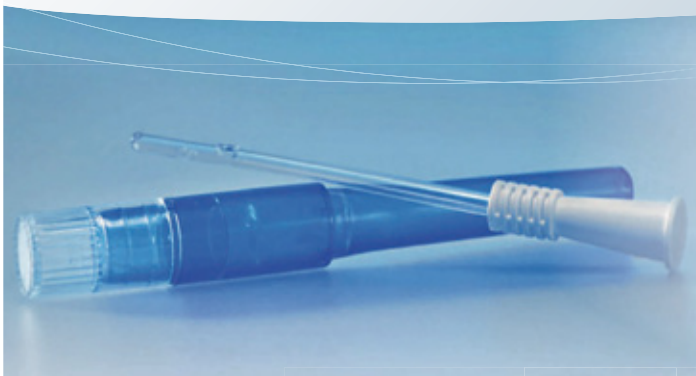
DIE WESENTLICHEN VORTEILE AUF EINEN BLICK:

- SOFORT GEBRAUCHSFERTIG
- BLUE GRIP EINFÜHRHILFE
- DISKRETES, KOMPAKETS DESIGN

*Die Kostenersparnis ist abhängig vom verwendeten Produkt

CURAN LADY

DER NEUE KATHETER FÜR FRAUEN



curan lady

KOSTENERSPARNIS
BEIM SELBSTBEHALT*



DER CURAN LADY Einmalkatheter ist mit einem Gleitgel auf Wasserbasis versehen und deshalb sofort gebrauchsfertig.
Durch seine benutzerfreundliche Handhabung ist er auch mit eingeschränkter Handfunktion leicht zu öffnen.
Mit einer optimalen Katheterlänge von 8,5cm wird eine vollständige Blasenentleerung ermöglicht.
Der Curan Lady besticht durch sein diskretes und kompaktes Design und kann auch ohne Konnektor an jeden gängigen Urinbeutel angeschlossen werden.

DIE WESENTLICHEN VORTEILE AUF EINEN BLICK:

- SOFORT GEBRAUCHSFERTIG
- BENUTZERFREUNDLICHE HANDHABUNG
- DISKRETES, KOMPAKTES DESIGN

*Die Kostenersparnis ist abhängig vom verwendeten Produkt

WWW.COOPETITIONMED.AT

Coopetition Med
WWW.COOPETITIONMED.AT
PSCHORNGASSE 64/5, 1160 WIEN

KOSTENLOSE MUSTERANFORDERUNG UNTER: 0664 / 8873 25 72 ODER OFFICE@COOPETITIONMED.AT









BERATUNG

Wir nehmen uns Zeit für Sie und Ihre Anliegen. Wir bieten Ihnen optimale und maßgeschneiderte Lösungen für Ihr Anliegen. Profitieren Sie von der professionellen Beratung unserer Mitarbeiter mit langjähriger Erfahrung. Wir erledigen für Sie die Einreichung bei Ihrer zuständigen Krankenkassa.

VERKAUF

Lernen Sie unser breites Angebot an **AKTIVROLLSTÜHLEN**, **ZUSATZANTRIEBEN** und diversem **ZUBEHÖR** kennen. Eine große Auswahl finden Sie bei uns im 400 m² großen Schauraum, wo Ihnen einige Produkte zum Testen zur Verfügung stehen. Bestellen Sie bei uns auch telefonisch, per E-Mail oder bequem in unserem Online Shop.

SERVICE

Alles unter einem Dach - **PRODUKTION, SERVICE** und **REPARATUREN**. Wir setzen auf höchste Qualität und Vielseitigkeit. Wir sind Ihr richtiger Ansprechpartner wenn es um Sonderbauten geht. Wir führen Reparaturen aller Art durch und bieten ein schnellstmögliches Service Ihres Gerätes.



hobi

HOBI Behindertenhilfsmittel GmbH
Gewerbepark B17/II/Strasse 1/2
2524 Teesdorf

02253/81060
02253/81060 50

office@hobi.at
www.hobi.at

TOP 9: Neuwahl des Vorstandes
Dr. Rainer Geißler führt die Wahl des neuen Vorstandes durch und legt folgenden Wahlvorschlag vor:

Obmann: Rudolf Kravanja
Obmann Stellvertreter: Kons. Ing. Hannes Wiesinger
Kassier: Doris Niessner
Schriftführer: Heinz Gardavsky
Schriftführerstellvertreter: Josefine Zhanial
Weitere Vorstandsmitglieder:
Rosemarie Janesch-Voit
Dr. Hans Peter Jonas
Mag. Wolfgang Glaser
Annemarie Grillenberger
Dr. Gabriele Kirchmair
Ing. Bernhard Neuböck
Kons. Richard Schaefer

Alle Anwesenden erklären sich mit dem Wahlvorschlag einverstanden. Die Wahl des neuen Vorstandes wird von der Generalversammlung durch Handzeichen EINSTIMMIG angenommen.
Die Gewählten nehmen die Wahl an.

Da beide Rechnungsprüfer ausgeschieden sind, werden
Mag. Scheidenberger und
Robert Koosz
für diese Aufgabe vorgeschlagen.
Dieser Vorschlag wird von der Generalversammlung EINSTIMMIG angenommen.

TOP 10: Festlegung der Höhe des Mitgliedsbeitrages
Der neue Vorstand beschließt die Höhe des Mitgliedsbeitrages zu belassen, da eine Verminderung oder Erhöhung momentan nicht sinnvoll wäre.

TOP 11: Ehrung verdienter Verbandsmitglieder
Dr. Rainer Geißler verlässt den Vorstand nach 10 Jahren bester juristischer Vereinsberatung. Als Aufmerksamkeit bekommt er eine Flasche Whiskey und dazu ein Glas mit der Gravur „Danke für die langjährige Mitarbeit".

Fritz Gardavsky verlässt ebenfalls nach langjähriger Tätigkeit als Kassier den Vorstand und ist leider bei der Generalversammlung nicht anwesend. Ebenso die beiden langjährigen Rechnungsprüfer, die ebenfalls ihr Amt zurücklegen. Den drei Herren werden ihre Ehrengeschenke nachträglich durch den Obmann und den Stellvertreter überbracht.

TOP 12: Vergabe des Albert Wöhrer Gedenkpreises
Die im Jahr 1942 geborene Frau Traude Bogenreiter erhält als ältestes anwesendes Mitglied den Albert Wöhrer Gedenkpreis. Sie freut sich über eine Urkunde und einen einfachen Golddukaten.

TOP 13: Allfälliges
Das Wort ergreift Frau Martha Preisinger:
Zwei Jahre wurde der Rovinj-Aufenthalt coronabedingt abgesagt, deshalb fuhr Familie Preisinger im August privat nach Kroatien, um sich ein Bild über die neue Situation zu machen.
Das Reha-Zentrum wurde renoviert, einige Mängel müssen aber noch behoben werden. Trotzdem wurden die Einbettzimmer nicht hundertprozentig rollstuhlgerecht eingerichtet. Alle Appartements und Zweibettzimmer (Behinderte mit Begleitung) sind perfekt für Rollstuhlfahrende. Die Anlage wird in Zukunft auch für junge Leute und Ausländer geöffnet werden.
Eine Frühstückpension kostet 56 EUR, Vollpension 67 EUR. Es steht ein barrierefreies Restaurant zur Verfügung. Das Hallenbad ist noch im Bau und es werden vermutlich noch zwei Jahre bis zur Fertigstellung vergehen.

Geplanter Termin des dreiwöchigen Reha-Aufenthaltes mit Morgengymnastik ist der 9.bis 30.Juni 2022.
Angemeldet sind 30 Personen, die Anwendungen sind nicht im Kurspreis enthalten (eine zwanzigminütige Massage beispielsweise kostet 12 EUR).

Ing. Hannes Wiesinger berichtet vom letzten Flugtag „No Limits In The Air". Man hatte 45 Anmeldungen von behinderten Jugendlichen. Das Event war wie jedes Jahr ein voller Erfolg. Sponsor ist die Firma Hollister. Zukünftig soll der letzte Sonntag in den Schulferien als Termin fix genommen werden.

In der Technischen Universität Wien hat man sich über verschiedene Antriebsarten für Rollstühle Gedanken gemacht und fleißig entwickelt. Am 15. Oktober dieses Jahres wird es eine Preisverleihung für die besten Ideen geben.

Die integra wird von 8. bis 10. Juni 2022 stattfinden. „ Messe Wels" ist der Veranstalter, wir sind schon für einen Stand angemeldet. Die Ehepaare Wiesinger und Hufnagl werden mit Frau Igel anwesend sein. Auch Rudolf Kravanja und Rosemarie Janesch-Voit planen, dabei zu sein.

Die Rollstuhl aktiv – Sportwoche in Obertraun wird vom 15. bis 21. Mai 2022 stattfinden.

Bernhard Neuböck berichtet über Nottwil, wo er mit Dr. Gabi Kirchmair am ESCIF-Kongress teilgenommen hat. Delegierte aus 27 Ländern (zum ersten Mal auch Albanien) waren dabei. Mit vielen neuen Eindrücken zurückgekehrt, erzählt er von haarsträubenden Zuständen für Behinderte in den Ostblockländern. Oft müssen Frischversehrte mit den Behörden kämpfen, um einen Rollstuhl zu bekommen, erzählt er. Eine gute medizinische Versorgung wie wir sie haben, ist in den armen Ländern des Ostblocks schwer bis gar nicht zu finden.

Ein Thema war die Schweizer Bahn, bei der 60 Doppelstockzüge nicht behindertengerecht ausgestattet worden waren und deshalb ein Schlichtungsverfahren eingeleitet worden ist.

Heinz Gardavsky berichtet, dass früher in Stollhof und auch in der Wehlistrasse einmal wöchentlich ein Turnplatz von der AUVA zur Verfügung gestellt worden ist, wo wir nicht nur die Bewegung, sondern auch das gesellige Zusammensein pflegen konnten.

Anna Maria Hufnagl erzählt, dass die Pioniere vom BGV Salzburg am Mondsee einen Badeplatz für Behinderte gebaut haben. Mit Steg und Lifter, einem eigenen Gebäude mit barrierefreien Toiletten und einem Parkplatz wird hier aufgewartet. In der Sommerzeit (Mitte Juni bis Anfang September) können RollstuhlfahrerInnen mit ihrer Begleitung, sowie andere Besucher um 6 EUR diesen ca. 600 Quadratmeter großen Badeplatz nutzen. Eine „Jahreskarte" kostet 50 EUR. Die Bademeister versehen ihren Dienst ehrenamtlich und sind auch jederzeit bereit, neben ihrer Aufsichtspflicht Hilfe zu leisten. Familie Hufnagl wird für das nächste RA einen Bericht verfassen.

TOP 14: Festlegung der nächsten Generalversammlung
Der Termin wird vermutlich Mitte September 2023 sein. Ausgewählt wird das barrierefreie Hotel eduCare in Treffen am Ossiachersee, wo es auch entsprechende Übernachtungsmöglichkeiten gibt.

Ende: Um 17 Uhr wird die Generalversammlung geschlossen.
Rudolf Kravanja erinnert nochmals an das gemeinsame Abendessen um 18:00 Uhr, zu dem alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Generalversammlung herzlich eingeladen sind.

Schriftführer: Heinz Gardavsky e.h.

Obmann: Rudolf Kravanja e.h.

ESCIF Kongress 2021 zum Thema „Das Behindertengleichstellungsgesetz“

Dr. Gabriele Kirchmair und Ing. Bernhard Johannes Neuböck, beide Vorstandsmitglieder im Rollstuhl aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs, nahmen am 16. ESCIF Kongress teil, der von 25. bis 27. August 2021 in Nottwil/Schweiz stattfand. Sie haben für das RA ihre ganz persönlichen Eindrücke zusammengefasst.

Dr. Gabriele Kirchmair:
ESCIF steht für die europäischen Vereine für Rollstuhlfahrer, ist sozusagen eine Dachorganisation, die sich jährlich in einem anderen Mitgliedsland trifft. Letztes Jahr fiel der Kongress coronabedingt aus, heuer konnte er jedoch in der Schweiz, in Nottwil, durchgeführt werden.

Das Behindertengleichstellungsgesetz besagt – sehr kurz gefasst – das Verbot von Diskriminierung aufgrund einer Behinderung und bedeutet somit die Teilhabe für alle Lebensbereiche für Menschen mit Behinderung, und zwar unabhängig und in gleicher Weise wie für alle anderen Menschen.

Ein sehr spannender Beitrag zu diesem Thema stammte von Frau Dr.iur. Caroline Hess-Klein; sie arbeitet bei Inclusion Handicap, dem Dachverband der Behindertenorganisationen der Schweiz.

2017 wurden von den Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) 62 Doppelstockzüge (Dosto) bei der Firma Bombardier in Auftrag gegeben. Sechs davon wurden bereits ausgeliefert und im Dezember 2017 konnte Inclusion Handicap die Züge auf ihre Barrierefreiheit prüfen.

Es wurden einige Mängel festgestellt, wie zum Beispiel fehlender Handlauf, schlechte Lichtverhältnisse und somit schlecht lesbare Anzeigen. Der gravierendste Mangel besteht jedoch darin, dass die Rampe im Eingangsbereich eine Neigung von 15% aufweist. Ja, genau, Sie haben richtig gelesen – 15 %!

Selbst für einen sehr sportlichen Rollifahrer ist diese Steigung nur sehr schwer oder gar nicht zu überwinden, zudem besteht die Gefahr, dass man dabei nach hinten kippt, aus dem Rollstuhl fällt und sich verletzt.

Im Jänner 2018 reichte Inclusion Handicap eine Beschwerde bei Gericht ein, dass die Züge nicht dem Behindertengleichstellungsgesetz entsprechen würden.

Und dann ging es los–ein Hin und Her der Einsprüche, Gutachten, Gegengutachten und Besichtigungen vor Ort und, und, und. Im Jänner 2018 dann folgender Beschluss:
„Inclusion Handicap hat das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts (BVGer) zur befristeten Betriebsbewilligung der neuen Doppelstock-Züge mit Enttäuschung zur Kenntnis genommen. Ein Teil der Schweizer Bevölkerung wird bis 2060 von der selbstständigen Benutzung des Öffentlichen Verkehrs (ÖV) ausgeschlossen. Ein Trostpflaster: Immerhin gab das Gericht dem Behindertendachverband in der Frage der zu steilen Rampe beim Ausstieg teilweise Recht."

Aber Inclusion Handicap ging weiter, wandte sich an die Medien und konnte durch Spenden die Mittel für ein weiteres Verfahren auftreiben:

„Inclusion Handicap zieht die Beschwerde gegen die befristete Betriebsbewilligung des neuen Doppelstockzuges (FV-Dosto) der SBB an das Bundesgericht weiter. Für Menschen mit Behinderungen ist der Grundsatz des autonomen Zugangs zum ÖV absolut zentral. «Genau dieser wird hier aber massiv in Frage gestellt, darum bleibt uns keine andere Wahl als der Weiterzug an das Bundesgericht», stellt Pascale Bruderer, Präsidentin von Inclusion Handicap, fest. «Die neuen Züge brechen das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG). Die bestehenden Hindernisse können Menschen mit Behinderungen nicht akzeptieren.«"

Die ganze vorläufige Geschichte, kann man unter
https://www.inclusion-handicap.ch/de/oev/dosto-310.html
nachlesen.

Das Verfahren ist noch nicht abgeschlossen, mit Spannung wird ein Entscheid des Bundesgerichtes erwartet.
Frau Dr.iur. Hess-Klein fasste ihre Erfahrungen in dem jahrelangen Prozess so zusammen:
Nur im Teamwork ist man stark.

+ Das heißt, alle Behindertenorganisationen müssen zusammenarbeiten, keiner darf den anderen ausspielen oder überbieten, in dem er z.B. seine Interessen in den Vordergrund stellt.

+ Die Medien müssen miteinbezogen werden: Erst durch Bekanntmachung der Problematik und Information der Öffentlichkeit erreicht man eine gewisse Aufmerksamkeit und Sensibilisierung der Bevölkerung.

+ Man muss „stark" sein! Die gegnerische Seite arbeitet mit allen Mitteln, das ist nichts für Nervenschwache. Es werden teilweise absurde und auch beleidigende Behauptungen (z.B. „Die können ja nicht Rollstuhl fahren", „Der Rollstuhl ist mangelhaft, sonst wäre das kein Problem" ...) aufgestellt.

Für mich war das Behindertengleichstellungsgesetz ein besonders spannendes Thema, habe ich doch selbst schon zwei Schlichtungsverfahren und eine Klage wegen Diskriminierung hinter mir. Meine persönlichen Erfahrungen in Tirol zum Behindertengleichstellungsgesetz bestätigen also die Aussagen von Dr.iur. Hess-Klein.

Bei einem Schlichtungsverfahren musste ich mir anhören, dass Behinderte nicht Zielgruppe dieses Hotels seien, Menschen mit Behinderung seien dort nicht erwünscht. Diese Aussage traf ein Betreiber eines neuerbauten Hotels in einem schönen Skiort in Tirol, in dem bis auf den Eingang nichts barrierefrei ist. Dieser Betreiber hat eine leitende Funktion in der Tiroler Wirtschaftskammer, sein Bruder sitzt im Tiroler Landtag.

Bei Diskriminierungen sollten wir nicht zuschauen! Wir sollten das Gespräch suchen, falls notwendig über das Sozialministeriumservice ein Schlichtungsverfahren einleiten, die Medien einschalten und alle anderen Behindertenverbände über das Problem informieren und sie so mit ins Boot holen. Und falls das alles nicht zum Ziel führt, sollte man den Schritt zum Gericht nicht scheuen. Natürlich sollte man vorher genau überlegen, was da auf einen zukommen kann, die Belastung – nervlich und finanziell – kann sehr groß sein.

Ing. Bernhard Johannes Neuböck:
Nach dem coronabedingten Ausfall des Kongresses 2020 (reduziert auf eine Generalversammlung per E-Mail Voting) fand der 16. ESCIF Kongress heuer zum dritten Mal im Schweizer Paraplegiker-Zentrum in Nottwil statt.

Das diesjährige Thema betraf die „Convention on the rights of persons with disabilities" (CRPD, Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen) und deren Ratifizierung bzw. Implementierung.

Ungefähr 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 13 Nationen waren vertreten. Aufgrund der krankheitsbedingten Abwesenheit von Stefan Jorlev, dem Präsidenten der ESCIF, übernahm Vizepräsident Nuutti Hiltunen die Leitung.

Für mich war es meine erste Teilnahme an einem ESCIF Kongress und auch mein erster Besuch in Nottwil. Ich hatte schon einiges über das Paraplegiker-Zentrum gehört, aber nach der Ankunft dort war ich doch sehr von der Größe und Ausstattung des – man könnte fast sagen luxuriösen – Komplexes beeindruckt.

Mit neuen Erfahrungen und Eindrücken, nach interessanten Gesprächen und Vorträgen, trat ich meine Heimreise an. Ich bin schon gespannt auf den nächsten Kongress, welcher voraussichtlich vom 25. – 27. Mai 2022 in Bratislava/Slowakei stattfinden wird.

K.U.R.T. - Projekt-Abschlussfeier

(von Ing. Hannes Wiesinger und TU Wien PR & Marketing)

Am 15. Oktober 2021 fand im Festsaal der Technischen Universität Wien die Abschlussveranstaltung zu dem von der TU Wien organisierten Projekt K.U.R.T zur Entwicklung eines kurbelbasierten Antriebes für Rollstühle statt. – Im Rollstuhl aktiv Nr. 229 vom Juni 2011 hat die Projektleiterin Prof. Dr. Margit Gföhler von der TU Wien bereits ausführlich über dieses Projekt berichtet.



© TU Wien

Zu dieser K.U.R.T.-Abschlussfeier waren neben den Schülerinnen und Schülern der sechs beteiligten Teams der HTLs auch die Jurymitglieder und alle Projektbeteiligten sowie Projektunterstützer Ottobock Healthcare Products GmbH und der Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) eingeladen.

Nach der Begrüßung durch den Dekan der TU Wien, Univ. Prof. Dr. Ing. Christian Bauer, hatten die sechs HTL-Teams die Gelegenheit, nacheinander ihre Projekt-Entwürfe zu präsentieren.

Anschließend fand die Siegerehrung der 60-Tage-Challenge statt. Den Teams wurden die Preise überreicht und dann das Modell K.U.R.T 2.0 „Keep it controlled" des Siegerteams von der HTBLuVA Mödling feierlich enthüllt.

Zum Abschluss gab es dann die Möglichkeit, den K.U.R.T. Rollstuhl zu testen. Dieses Angebot wurde mit großem Interesse angenommen, selbst der Dekan ließ es sich nicht nehmen, persönlich mit dieser Neuentwicklung im Festsaal auf eine Probefahrt zu gehen.

Hier die Presseaussendung der TU Wien zu der Veranstaltung:

Neuer Rollstuhlantrieb, neue Lebensqualität

Der von der TU Wien und Schüler*innenteams entwickelte Rollstuhl „K.U.R.T." zeichnet sich durch seinen innovativen Handkurbelantrieb aus. So ist K.U.R.T. ergonomisch, gelenkschonend und alltagstauglich

K.U.R.T. ist hilfsbereit. Er unterstützt seine Benützer*innen dabei, sich im Alltag problemlos fortzubewegen und gibt ihnen ihre Mobilität zurück. Damit nicht nur Schulter- und Handgelenke geschont werden, sondern K.U.R.T. auch alltagstauglich ist, entwarfen Forschende und Schüler*innen gemeinsam ein neues Rollstuhlkonzept. Um den tatsächlichen Anforderungen gerecht zu werden, befragte das Forschungsteam Rollstuhlfahrer*innen zu ihrem Nutzungsverhalten sowie Verbesserungspotenzialen und Wünschen. Den innovativen Rollstuhl, der gemeinsam mit dem Gewinnerteam gebaut wurde, stellten Forschende und Schüler*innen am 15. Oktober in den Räumlichkeiten der TU Wien vor und luden zu einer Probefahrt ein.

K.U.R.T. – von jungen, kreativen Köpfen entwickelt
Rund ein Prozent der Bevölkerung ist auf einen Rollstuhl angewiesen. Dabei treiben 90 Prozent der Benützer*innen ihren Rollstuhl manuell an, was zu Verschleißerscheinungen in Schulter- und Handgelenken führt. *(Fortsetzung auf S.17)*



© TU Wien - Vergleich zwischen Prototyp K.U.R.T-1.0 (rechts) und K.U.R.T-2.0



© TU Wien - Probefahrt



Herr Dekan auf Probefahrt

Freuen Sie sich.
Auf neue Mobilität.



AUTO
Hebebühnen/Lifte
Rampen
Einstieg- & Umsetzhilfen
Rollstuhl verladen
Fahrbediengeräte











MOBILITÄT
Rampen
Rollstühle
Elektrofahrzeuge
Elektrorollstühle

HAUS/WOHNUNG
Hebehilfen
Treppe
Pflege
Bad/Dusche











THERAPIEGERÄTE
Bewegungstherapie
Steh- und Gehhilfen
Stehrollstühle



Wir beraten Sie gerne vor Ort – melden Sie sich einfach bei uns für ein unverbindliches Gespräch unter **+43(0)6461.459 19** oder per E-Mail: **office@reha-technik.at**

REHA-TECHNIK aigner

Aigner Reha Technik GmbH | 5652 Dienten | T +43(0)6461.459 19 | F +43(0)6461.459 18 | www.reha-technik.at

octenisept®

Wunde desinfizieren. Wundheilung fördern.



Ein Bussi gegen den Schmerz

octenisept® versorgt die Wunde.

Nr. 1
Wundversorgung aus Ihrer Apotheke*



Im Alltag und beim Sport. Ideal bei Schürfwunden.

- schnell, farblos und schmerzfrei
- für die ganze Familie
- rezeptfrei

www.octenisept.at

Über Wirkung und mögliche unerwünschte Wirkungen informieren Gebrauchsinformation, Arzt oder Apotheker. | *Quelle: Insight Health, D08 – Antiseptik und topische Desinfektion, 2018-2020

„Erhöhte Belastungen der Muskel-Skelettstrukturen sowie extreme Gelenksauslenkungen resultieren häufig in Verletzungen und Schmerzen, vor allem an den Schulter- und Handgelenken. Außerdem wiederholen sich die Bewegungen, die für den Antrieb des Rollstuhls notwendig sind, sehr häufig," beschreibt Margit Gföhler, Leiterin des Projekts sowie des Forschungsbereichs Biomechanik und Rehabilitationstechnik an der TU Wien, das Problem. Abhilfe kann ein handkurbelbasierter Antrieb schaffen, der gleichmäßigere Bewegungsabläufe ermöglicht und den Wirkungsgrad erhöht – beim bisher üblichen Antrieb via Greifring liegt dieser gerade einmal bei 10 Prozent. Ein weiteres Problem stellt die stoßartige Belastung dar, berichtet das Forschungsteam.
Wie genau sich ein Standard-Rollstuhl in einen Rollstuhl mit handkurbelbasiertem Antrieb verwandeln kann, der darüber hinaus auch alltagstauglich ist, zeigten 6 Schüler*innenteams von Höheren Technischen Lehranstalten (HTLs) aus ganz Österreich. Innerhalb von 60 Tagen konnten die Teams, basierend auf einem Prototyp des Kurbelantriebs, einen alltagstauglichen, gelenkschonenden Rollstuhlantrieb entwickeln, der später von einer Fachjury bewertet wurde.

„Keep It Controlled". Hier ist der Name Programm
Auf Basis des besten Konzepts wurde schließlich, gemeinsam mit Forschenden der TU Wien, ein Prototyp gebaut und umfangreich getestet. Hannes Wiesinger, Mitglied der Jury und Obmann-Stellvertreter des Rollstuhl aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs, freut sich über die Leistungen der Schüler*innen: „Alle Teams haben unterschiedliche interessante Lösungen entwickelt – und dies insbesondere in Anbetracht der kurzen Zeit von nur 60 Tagen". Warum „Keep it Controlled" gewonnen hat? „Das Modell des Gewinnerteams entspricht am ehesten den praktischen Ansprüchen an einen Rollstuhl, weshalb es sich gegenüber den Konkurrenzmodellen durchgesetzt und nun als Prototyp auch den Beweis dazu angetreten hat," erklärt Hannes Wiesinger.
„Keep it Controlled" von der HTL Mödling wollte mit seinem K.U.R.T. genau das erreichen: K.U.R.T. sollte ein Rollstuhl sein, der den Benützer*innen ein maximales Maß an Kontrolle und Flexibilität bei möglichst einfacher Handhabung im Alltag verspricht. Dies ist den Schülern gelungen, indem Sie den Handkurbelantrieb schwenkbar machen, damit ein Ein- und Aussteigen problemlos möglich ist. Außerdem kann der Antriebsmechanismus mit minimalem Aufwand auf einen individuellen Rollstuhl montiert und auch wieder demontiert werden. Der Greifring bleibt erhalten, um beispielsweise Bordsteinkanten zu überwinden.

Weniger Verletzungen durch K.U.R.T.
Die Probefahrt am 15. Oktober bestätigte, was eine mit dem Prototyp durchgeführte Studie bereits zeigte: Durch den Handkurbelantrieb steigt nicht nur der Wirkungsgrad (in diesem Fall um etwa 50 Prozent), auch wird die Belastung auf mehr Muskelgruppen verteilt und die Gelenke bewegen sich in ergonomischen Winkelbereichen ohne extreme Auslenkungen. Dadurch wird die Belastung an Schulter- und Handgelenken verringert, wodurch wiederum die Verletzungsgefahr sinkt. Was bleibt, ist der positive Trainingseffekt, den der manuelle Rollstuhlbetrieb auf das Herz-Kreislauf-System hat. So hoffen Margit Gföhler und ihr Team, dass K.U.R.T. nach der Entwicklungsphase von Rollstuhlfahrer*innen genutzt werden kann.
Das Projekt wurde vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) im Rahmen eines Wissenschaftskommunikationsprojektes gefördert und zusätzlich von Ottobock Healthcare Products GmbH unterstützt.

Weitere Informationen finden Sie:
- Auf der Projektseite von K.U.R.T.: https://kurtproject.com/
- In unserem YouTube-Video: https://www.youtube.com/watch?v=jUpi1ZzdHBQ&t=150s

Kontakt
Prof. Margit Gföhler
Institut für Konstruktionswissenschaften und Produktentwicklung
Technische Universität Wien
Getreidemarkt 9, 1060 Wien
+43 1 58801 30615
margit.gfoehler@tuwien.ac.at

Aussenderin:
Sarah Link, MA
PR & Marketing
Technische Universität Wien
Getreidemarkt 9, 1060 Wien
+43 664 605882412
sarah.link@tuwien.ac.at

Die fehlende Vereinbarkeit von Rollstuhl und E-Mobilität

(von Ing. Bernhard Johannes Neuböck)

Neben dem heurigen Kongressthema des ESCIF Kongresses „Convention on the rights of persons with disabilities" (Behindertengleichstellungsgesetz) in Nottwil wurde durch die schwedische Vertretung Erik Berndsson vom „Schwedischen Verband für Überlebende von Polio, Unfällen und Verletzungen" das Thema „Barrierefreie E-Ladestationen" behandelt. Derzeit schießen diese ja in ganz Europa aus dem Boden, aber die wenigsten davon sind barrierefrei erreichbar bzw. verwendbar. Deswegen hab ich mich in meinem Umkreis ein wenig umgesehen und einige Ladestationen besichtigt. Wie zu erwarten waren auch diese, bis auf zwei Ausnahmen, mitsamt der Parkmöglichkeit nicht barrierefrei.

Heutzutage gibt es kaum mehr Tankstellen mit Bedienung, zu einem großen Anteil nur mehr Tankstellen mit Automaten. Auch hier habe ich einige besichtigt, aber keine einzige war für mich bedien- bzw. erreichbar.

Jegliche Anfragen an die verantwortlichen Stellen verliefen, bis auf eine Ausnahme in meiner Heimatgemeinde, leider erfolglos, niemand antwortete auf meine E-Mails. In meiner Heimatgemeinde wurde ich erfreulicherweise eingeladen, mir das gemeinsam mit der verantwortlichen Vertretung anzusehen und die entsprechenden Maßnahmen einzuleiten.

Soviel also zum Thema Behinderten-gleichstellungsgesetz. Wie schon im Bericht über den ESCIF Kongress beschrieben: Wir sollten gegen Diskriminierung gemäß Behindertengleichstellungsgesetz „aufstehen", zusammenarbeiten und die betreffenden Stellen zum Handeln auffordern!



Abb. 1: Gemeindeeigene Ladestation



Abb. 2: Ladestation eines Energieversorgers





Abb. 3 + 4: Tankautomat und Zapfsäule unerreichbar





Abb. 5 + 6: Bessere Beispiele – Ladestecker und Bedienfeld (einigermaßen) erreichbar

No limits in the air!

11. Flugtag für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen
(von Konsulent Ing. Hannes Wiesinger)



Am Sonntag, den 12. September 2021 war es wieder so weit, dass die Segelflieger der Flugsportgruppe UNION Linz mit ihrem Obmann Karl Ladner den Flugtag für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen mit Unterstützung durch den Rollstuhl aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs und den Verein no limits organisierten.



Da die Flugveranstaltung im Vorjahr wegen der Corona-Pandemie leider abgesagt werden musste, war der Andrang mit 45 Anmeldungen besonders groß und dementsprechend groß war auch die Vorfreude der Kinder, die es kaum mehr erwarten konnten.



Um 10:00 Uhr erfolgte programmgemäß die Eröffnung, zu der in Vertretung der Landesrätin für Soziales Birgit Gerstorfer die Landtagsabgeordnete Gisela Peutlberger-Naderer erschien.

Als leuchtendes Beispiel, um den Kindern und Jugendlichen zu zeigen, was alles man mit einer Behinderung erreichen kann, war die ehemalige Skirennläuferin in allen Disziplinen und Behindertensportlerin des Jahres 2002 Danja Haslacher gekommen.



Obmann Karl Ladner - Organisationsleitern Regina Stumptner - Danja Haslacher - Ldtg.Abg. G. Peutlberger-Naderer

Diese hatte 1988 auf dem Weg in die Arbeit einen Motorradunfall, verlor dabei ihren linken Unterschenkel und war damit knieamputiert. Danja hat unter anderem aktiv in der Zeit von 1998 bis 2009 an drei Paralympischen Winterspielen teilgenommen, dabei insgesamt vier Goldmedaillen und eine Bronzemedaille gewonnen. Ebenso hatte sie zahlreiche Erfolge bei Weltmeisterschaften und im Weltcup.

Auch Danja wurde von den Segelfliegern zu einem Rundflug eingeladen und war vom Flug genau so begeistert wie die Kinder und Jugendlichen.

Nach der Eröffnung konnte mit den Flügen begonnen werden.

Alle Kinder und Jugendlichen wurden wieder kurz vor dem Abflug im Flugzeug sitzend fotografiert und die Fotos wurden ihnen, nachdem sie ihre Flüge absolviert hatten, als Erinnerung an den Flugtag auf einer Urkunde ausgedruckt überreicht.



Als Rahmenprogramm für die Kinder wurde von den Fliegern Basteln von Papierfliegern, Vorführung von Modellfliegern, die Erklärung der Flugzeuge am Boden und eine eigene Spiele-Station organisiert.

Durch die großzügigen Spenden mehrerer Firmen für Getränke sowie Bratwürstl und Koteletts von der Fleischhauerei Gruber konnte ausreichend für das leibliche Wohl gesorgt worden. Zusätzlich hatten Eltern der Kinder wieder jede Menge von Mehlspeisen mitgebracht. Darüber hinaus haben wieder emsige Frauen während des ganzen Tages unzählige Pofesen frisch zubereitet.

Großer Dank gilt auch dem gesamten Organisationsteam der Segelflieger von der Flugsportgruppe UNION Linz, allen voran der Organisationsleiterin Regina Stumptner, die zum Erfolg des diesjährigen Flugtages beigetragen haben.

Der neue BROWNIE PLUS+

Das erste intelligente Rollstuhl-Verladesystem!

FeLiTEC
Fahrzeugtechnik die Menschen bewegt

+ Passt in jedes Fahrzeug. Passt für jeden Rollstuhl.
+ Auch wenn der Rollstuhl höher ist als die Fahrzeugöffnung.
+ Automatische Erkennung von allen Rollstühlen und Autos.



AUSGEZEICHNET mit dem Landes-Innovationspreis 2019

Baierecker Str. 60 • 73614 Schorndorf
Tel. +49 (0) 7181/4 58 32
service@felitec.de
www.felitec.de



PLAN CARE

KEUCO

KOMFORT UND SICHERHEIT IN DER DUSCHE

Mit den Armaturen und Accessoires der Serie PLAN bietet KEUCO funktionale und ästhetische Lösungen, die die alltägliche Dusche zu einem besonderen Moment des Wohlbefindens machen – und damit die Lebensqualität nachhaltig erhöhen.
Ein Plus an Komfort in der Dusche ist eine Sitzgelegenheit.
Eine auffallend schöne und elegante Lösung bietet der PLAN Klappsitz, der durch hochwertige Materialien und beste Verarbeitung auf den ersten Blick überzeugt.

www.keuco.at



LOPIC
REHA-TECHNIK

Ihr Partner für behindertengerechten Fahrzeugumbau

LOPIC GmbH
Mitterstraße 132
8054 Seiersberg-Pirka

+43(0)316/291610 www.lopic.at

Kulturtage 2021 – Kärnten/Oberitalien vom 28.09. bis 02.10.2021

(von Erika und Willi Strutzenberger)

Nach der individuellen Anreise treffen sich fünfzehn TeilnehmerInnen im Hotel eduCare in Treffen am Ossiachersee. Es gibt viele bekannte Gesichter und dementsprechend groß ist die Freude, sich wieder einmal zu treffen und gemeinsam die Kulturtage genießen zu können.



Frühstücksbuffet

Nach dem Einchecken im Hotel stellt sich heraus, dass wir alle begeistert sind, denn das eduCare ist ein Vorbild an Barrierefreiheit, in dem alle 52 Zimmer rollstuhlgerecht ausgestattet sind. Wir überlegen, wie einfach es für die Hotelbuchung sein muss, sich nicht fragen zu müssen „Haben wir eigentlich noch ein rollstuhlgerechtes Zimmer frei?" und wie beruhigend für Gäste im Rollstuhl, die sich vorab nicht fragen müssen „Werde ich im Zimmer zurecht kommen?" Die Idee, so ein Hotel zu bauen, ist genial und nicht wesentlich teurer, als nur zwei oder drei solcher Zimmer zu planen und sollte unserer Meinung nach generell bei der Erstellung von Hotelkonzepten miteinbezogen werden.



Hebebühne für Rollis

Die Barrierefreiheit ist nicht das einzige große Plus dieses Hotels, auch das Abendessen ist ein Augen- und Gaumenschmaus und wird mit Herzlichkeit und Humor serviert. Während des Essens und danach in gemütlicher Runde lernen wir die „Neuen" kennen, beschließen aber, den Abend nicht allzu spät zu beenden, um gut ausgeruht am nächsten Morgen unsere erste Ausfahrt beginnen zu können.

Wie wir am nächsten Morgen sehen werden, ist auch das Frühstücksbuffet derart beschaffen, dass wir uns nur schwer davon trennen können, denn wir sollen ja pünktlich um acht Uhr beim Bus sein, damit wir um 08:30 starten können (es dauert einfach seine Zeit, bis neun RollifahrerInnen im Bus verfrachtet sind).

Trotz – oder vielleicht wegen – des tollen Frühstücks sind alle pünktlich beim Bus der Firma Oberlojer. Einige von uns kennen Hubert, den fröhlichen und immer gut gelaunten Kärntner, schon von früheren Reisen, für manche ist es die erste Reise mit ihm.



Stiftsbibliothek

Der Bus des Unternehmens aus Spittal an der Drau ist speziell ausgestattet, hat eine Hebebühne und an Stelle der Sitze werden die RollifahrerInnen platziert. Hubert sichert diese Rollis mit Metallstäben und Gurten am Boden des Busses – eine anstrengende Arbeit, die er mit Leib und Seele macht, ohne je seine gute Laune zu verlieren.

St. Paul im Lavanttal

Das Stift

Hubert ist ein exzellenter Busfahrer, das stellen wir schnell fest, als wir zum Stift St. Paul hinauf fahren: Eine enge, steile und kurvige Auffahrt ist zu bewältigen und das mit einem vierzehn Meter langen Bus! Hubert macht das Unmögliche möglich und uns ist natürlich bewusst, dass ein anderer Busfahrer hier nicht hinauf fahren würde. Mit dem Rollstuhl und unseren Begleitpersonen würden wir diese Steigung niemals schaffen!

Herr Dr. Karl Streitter, der uns durch das Stift, die Bibliothek und das Museum führt, ist ein exzellenter Kenner des Stifts und erzählt uns viel über die Stiftskirche, die Bibliothek und das private Stiftsgymnasium, dem 700 Schüler angehören.

Katastrophen, kriegerische Auseinandersetzungen und die Belagerung durch die Türken bereiteten dem Kloster im Laufe der Jahrhunderte schlimme Zeiten, aber im 16. Jahrhundert erlebte das Stift unter Abt Hieronymus Marchstaller eine neue Blüte. Es ist heute das älteste noch aktive Kloster in Kärnten und hat besondere Bedeutung durch seine umfangreichen und wertvollen Kunst- und Büchersammlungen (die Regale in der Bibliothek ergäben aneinander gereiht 1,7 km Länge!). Tatsächlich ist die Handschriftensammlung von St. Paul in der Lage, die Evolution der Schreibkunst vom 5. bis zum 18. Jahrhundert lückenlos zu dokumentieren.

„Zur Hölle mit dem Himmel?"
Die Geschichte der Menschheit kennt zahlreiche Zeiten von Seuchen und Krankheiten, die ganze Landstriche leerfegten, aber auch das stete Ringen um Heilung und die Erkenntnisse der Naturwissenschaft und Medizin. Großes Elend prägte Generationen und führte zu drückender Angst unter den Menschen. Genau darum geht es in der diesjährigen Ausstellung im Stift St. Paul. In insgesamt 20 Räumen widmet man sich dem Motto „Zur Hölle mit dem Himmel? Die Geschichte der Seuchen – zwischen Furcht und Hoffnung".



Gruppenbild vor Stift St. Paul

Die Ausstellung zeigt uns die früheren Operationsbestecke, furchterregend gegenüber der heutigen Medizin! Es zeigt uns, wie wichtig die Forschung ist, ohne Erforschen und ständige Weiterentwicklung hätten wir heute keine moderne Medizin.

Herr Dr. Streitter hat uns mit großer Freude im Herzen sehr viel Wissen über das Stift und die Bibliothek weitergegeben und wir waren dankbare, aufmerksame Zuhörer. Er bekommt von Hannes Wiesinger ein kleines Dankeschön überreicht, worüber er sich sehr freut. Ein Gruppenbild rundet unsere Besichtigung im Stift St. Paul ab.

Privatmuseum Liaunig
Nach der Stiftsführung essen wir sehr gut im Gasthaus Poppmeier, anschließend fahren wir weiter nach Neuhaus zum Museum für zeitgenössische Kunst des Industriellen und Kunstsammlers Herbert Liaunig. Interessant ist die Entstehungsgeschichte dieses modernen Baus, der fixer Bestandteil der hochrangigen Museumsarchitektur Mitteleuropas ist, den man aber hier, wo Fuchs und Henne sich gute Nacht sagen, nie erwarten würde:

Der gebürtige Kärntner kaufte sich 1988 in der Nähe von Lavamünd das Schloss Neuhaus – als Wohnsitz, aber auch, um all seine Kunstschätze (moderne Bilder, afrikanische Goldkunst, Bücher, Silber ...), die er von frühester Jugend an gesammelt hat, dort unterbringen zu können. Als das Schloss langsam zu klein für die Kunstwerke wurde, wollte er ein Depot bauen lassen, wurde aber vom Architekten gefragt: „Warum baust du denn nicht gleich ein Museum, dann hat wenigstens auch die Welt etwas davon?" Und so entstand das Privatmuseum Liaunig, das auch wechselnde Ausstellungen für Künstler zeigt. *(Fortsetzung auf S.26)*



BEISPIELLOSER SERVICE. BEISPIELHAFTE LOGISTIK.

Publicare macht das Leben leichter – mit medizinischen Hilfsmitteln zur Stoma- und Wundversorgung sowie für die ableitende Inkontinenzversorgung – herstellerneutral und beispiellos in Sachen Service und Logistik.

publicare gmbh
neuhauserweg 16, a-4061 pasching
tel. +43 7229 - 70 560, fax +43 7229 - 70 560 60
info@publicare.at, www.publicare.at

Publicare – einfach mehr Lebensqualität. Dominik bekommt von Publicare seine Produkte zur Inkontinenzversorgung innerhalb von 24 Stunden portofrei nach Hause geliefert. Es ist für ihn ganz einfach – ohne aufwändige Besuche in der Filiale: Die Verordnungsscheine oder Rezepte werden vom behandelnden Arzt per E-Mail oder Fax an Publicare übermittelt. Die Originaldokumente folgen im vorfrankierten Antwortkuvert auf dem Postweg. Die chefärztliche Genehmigung holen bei Bedarf einfach die Publicare-Mitarbeiter ein.

Im Publicare-Lager werden die bestellten Produkte für Dominik neutral und diskret verpackt. Hier gilt das Vier-Augen-Prinzip, um Falschlieferungen zu vermeiden. Dominik entscheidet selbst, wie und wann er die Produkte entgegennehmen möchte.

Informieren Sie sich unverbindlich - wir beraten Sie gerne diskret!

WIENER VEREIN
BESTATTUNGSVORSORGE

JETZT GRATIS Verdoppelung der Überführungskosten-Zusatzversicherung - gültig bis 31.03.2022



Informieren Sie sich jetzt - kostenlos und unverbindlich!
Gern komme ich auch zu einem persönlichen Beratungsgespräch zu Ihnen nachhause.

Herbert Gaggl

Tel.: 0664/84 00 706
Mail: h.gaggl@wienerverein.at

Büro: 9500 Villach, Moritschstraße 5-7

Vorteile, die nur wir Ihnen bieten:

- GRATIS Kindermitversicherung
- Direktverrechnung mit allen österreichischen Bestattungsunternehmen
- Berücksichtigung persönlicher Wünsche
- Sofortschutz bei Unfalltod
- Keine indiskreten Gesundheitsfragen
- Grabpflegevorsorge

Zurzeit kann man in einer Sonderausstellung „Alte Freunde: Johann Julian Taupe" moderne Kunst bewundern. Die Dame, die uns durch die Ausstellung führt, sieht bei so manchem von uns, dass wir uns bei vielen Gemälden nur schwer vorstellen können, was es darstellt. Sie beruhigt uns aber, denn das wäre ganz normal: Viele Gemälde sind ohne Titel, was beweist, dass auch die Künstler ihrer Fantasie beim Malen freien Lauf ließen und nicht schon von vornherein wussten, was das Ergebnis sein würde.



Privatmuseum Liaunig

Nach den vielen Eindrücken des heutigen Tages sind manche auf der Heimfahrt so müde, dass ihnen immer wieder die Augen zufallen, als wir uns dann aber immer mehr unserem Hotel und damit einem sicher wieder hervorragenden Abendessen nähern, ist die Müdigkeit schnell wieder verflogen.

Am nächsten Tag treffen wir uns alle ausgeruht und pünktlich beim Bus. Es regnet, aber wir sind frohen Mutes und hoffen, dass das Wetter in Bella Italia uns nicht im Stich lassen wird. Hubert nimmt nicht die Autobahn, sondern fährt mit uns über die Bundesstraße durch das Kanaltal, weil diese Strecke, wie er meint, sehr romantisch ist. Und tatsächlich: rechts und links von uns die Berge, breite und lange Schotterbänke als Auffangbecken für die Flüsse bei Starkregen, gepflegte kleine Städte, aber auch so manch verlassenes Dorf (diese wunderschöne Fahrt wäre schon einen eigenen Bericht wert!). Je mehr wir uns dem Ende des Kanaltales nähern, umso mehr blaue Flecken zeigt der Himmel vor uns und in Aquileia wissen wir, dass wir uns auf das Wetter in Italien – zumindest im September – verlassen können.

Aquileia
Auf dem Busparkplatz von Aquileia steigt Frau Veronika, eine Italienerin mit deutschen Vorfahren und dementsprechend guten Deutschkenntnissen, zu uns in den Bus und während wir an den Ausgrabungsstätten vorbeifahren, erfahren wir alles Wissenswerte darüber.

Der Grundstein für den Aufstieg Aquileias zu einem der bedeutendsten Handelsrouten-Knotenpunkte im römischen Reich wurde im 2. Jahrhundert vor Christi Geburt mit der Gründung der Stadt gelegt. Herz des gesellschaftlichen Lebens Aquileias war – wie bei den Römern üblich – das Forum Romanum.

Überreste dieses zentralen Treffpunktes wurden im heute nördlichen Teil des Ortes gefunden. Zwischen den Säulengängen mit Handwerksläden trafen sich seinerzeit die Spitzen aus Verwaltung, Politik und Handel.

Gut, dass es Ausgrabungen gibt. Durch die Erforschung der Gegenstände erfahren wir, welche Baumaterialien und Werkzeuge verwendet wurden, auch Interessantes über die Lebensweise unserer Vorfahren.



Grado Altstadt

Grado
Der Ort mit seiner entzückenden Altstadt liegt auf einer Insel vor der Adriatischen Küste – inmitten zahlreicher weiterer Inseln. In Richtung Landesinneres wird Grado von der Lagune von Marano begrenzt, einem Naturparadies mit zahlreichen Inselchen, Wasserwegen, Kanälen, Fischerhäusern (Casoni) sowie vielen Vogelarten und einem beachtlichen Baumbestand. In Richtung Süden geht es auf das offene Meer hinaus.

Einst errichteten die Römer anstelle der heutigen Altstadt ein Castrum – ein römisches Kastell oder eine Wehranlage und legten so die Grundsteine für die heutige Stadt Grado. Die Altstadt – ehemals eine Wehranlage der Römer – mit verwinkelten und engen Gassen, historischen Gebäuden und venezianischem Flair lädt zu einer Erkundungstour ein.
Faszinierendes Beispiel romanischer Baukunst ist die Chiesa di Santa Maria delle Grazie, eines der wichtigsten Bauwerke ist hier aber die romanische Basilika Sant'Eufemia mit Bodenmosaiken und Fresken, bei deren Betrachtung wir aus dem Staunen nicht heraus kommen.



Basilika Sant Eufemia

Mittendrin liegt der alte Hafen von Grado (Porto Vecchio di Grado), der sich in die Stadt hineinzieht und wo kleinere Boote liegen. Zum Flanieren ist der Hafen mit seinen Cafés, Bars und Restaurants genauso gut geeignet wie für Bootstouren oder Bootsbesitzer, die die Einfahrt in den Hafen genießen. Gemeinsam mit unserer Fremdenführerin schlendern wir durch die engen Gassen der Altstadt und betrachten die noch vorhandenen Teile der ehemaligen Stadtmauer.

Wir gehen auch den Strand entlang, wo uns leider die Bora ziemlich heftig um die Nase weht. Ohne diesen kalten Fallwind würden wir aber wahrscheinlich in der sommerlichen Hitze stöhnen, denn 10 km/h Bora bedeuten 1 Grad weniger Lufttemperatur und bei einer Windgeschwindigkeit von ca. 70 km/h war es dann doch um einige Grade kühler.



alter Hafen von Grado

Nun geht uns noch eine Besonderheit unseres heutigen Ausfluges ab, also macht sich Hubert mit uns und Veronika wieder auf den Weg zurück nach

Aquileia
Als wir in die mittelalterliche Basilika (Baubeginn ca. Anfang 4. Jhdt.) kommen, sind wir vom ca. 750 m² großen Fußbodenmosaik tief beeindruckt. Der Erhaltungszustand ist unglaublich und es ist nicht verwunderlich, dass dieses frühchristliche Kunstwerk zu den bedeutendsten Italiens gehört. Auch die Größe der Basilika ist beeindruckend: ca. 65 m lang, 30 m breit und 23 m hoch!



Strand von Grado

Die dargestellten Mosaike haben allesamt eine Bedeutung und wurden erst vor etwas über 100 Jahren bei Restaurierungsarbeiten entdeckt. Wir beachten bei den Säulen die quadratische Erhöhung unter dem Sockel. So hoch lag das Aufschüttungsmaterial, das all die Jahrhunderte die Mosaiken schützte. Wir sehen uns auch die Fresken in der Apsis genauer an – der Erhaltungszustand ist sensationell. Zu sehen ist neben der Jungfrau Maria auch die deutsche Kaiserfamilie. Apropos: Der Patriarch, der die Kirche in ihre jetzige Form umbauen ließ, stammt aus einer deutschsprachigen Adelsfamilie!



Basilika von Gradoinnen

Und damit noch nicht genug: Wie so oft in der Gegend lassen sich in der Basilika auch Spuren der Habsburger finden. Kaiser Franz Josef hat die in Wien gefertigte Orgel zur Erinnerung an den 50. Jahrestag seiner Thronbesteigung gestiftet. Wir kommen aus dem Staunen und Bewundern nicht heraus und treten beeindruckt die Heimreise in unser Hotel an.

Eine Bemerkung am Rande: Eine neue Erkenntnis für unsere Fremdenführerin war heute, dass Abschrägungen bei den Gehsteigen für RollstuhlfahrerInnen notwendig sind und wo Stufen sind, es Rampen gibt, die uns erst dann Zugang zu vielen Orten, Häusern ... ermöglichen.

Freitag: Nach einem sehr guten ausgiebigen Frühstück fahren wir heute nach
Villach

Unsere Fremdenführerin Frau Elke bringt uns zunächst vom Congress Center zur Draubrücke, wo wir mit Blick auf die Drau eine kleine historische Einführung in die Entstehung der Stadt bekommen. Über die Brücke geht es dann zum Hauptplatz, an dessen Beginn ein Steinpfahl mit einer interessanten Geschichte steht: Bereits im 15. Jahrhundert stand der Pranger ungefähr an dieser Stelle, die so zentral gewählt wurde, dass beinahe jedermann daran vorbeigehen musste. Um das Jahr 1800 wurde er entfernt, in der Uferschutzmauer der Draulände eingemauert und galt rund 150 Jahre als verschollen, bis beim Abbruch dieser Mauer im Jahr 1959 die sechsseitige Bekrönung des ehemaligen Prangers wieder ans Tageslicht gelangte. Der Pranger, den wir interessiert betrachten, stellt allerdings eine Kopie dar, das Original steht im Hof des Museums in der Widmanngasse.



am Villacher Hauptplatz

Einzigartig unter den vielen erhalten gebliebenen österreichischen Prangern ist die bildhafte Darstellung der möglichen Strafen bei bestimmten Vergehen: Stäupen (Auspeitschen), Hand abhacken, Augen ausstechen und das Abschneiden eines Ohres.

Die mittelalterliche Bestrafung eines Delinquenten sollte seine Wirkung nicht verfehlen, stellte doch das Prangerstehen eine schlimme Strafe dar. Besonders häufig wurden Ehebrecher und Diebe an den Pranger gestellt, eine Tafel um den Hals gehängt, auf der ihre Vergehen geschrieben standen (die aber die meisten damals gar nicht lesen konnten, weil Lesen und Schreiben den Menschen höheren Ranges vorbehalten waren). Die Androhung der Strafen dürfte jedoch trotzdem ihre abschreckende Wirkung nicht verfehlt haben, denn es gibt in Villach keine Aufzeichnungen oder Meldungen über den Vollzug einer solchen Bestrafung. *(Fortsetzung auf S.33)*



FRÜHWALD

Vorführung & Beratung

Jeder Rollstuhl und jedes Hilfsmittel muss optimal auf den Benutzer abgestimmt sein. Um dies zu gewährleisten können Sie bei uns verschiedene Modelle ansehen und ausprobieren. Unsere Fachberater geben Ihnen gerne Auskunft über die für Sie notwendigen Modelleigenschaften. Nehmen Sie sich ausreichend Zeit und kommen Sie zu uns um sich **kostenlos und unverbindlich beraten** zu lassen. Um Terminvereinbarung wird gebeten.



Ihr Frühwald Team
1220 Wien
Rudolf Hausner Gasse 11
Telefon: 01 533 25 15
www.fruehwald.net
www.barrierefrei.expert

JETZT KOSTENLOS
den neuen Ratgeber für Pflege und Rehabilitation 2021/2022 anfordern unter kundenservice@fruehwald.net



Bei dir.
Wenn dich die Freiheit ruft.

Leidenschaft kennt keine Grenzen. Wir sind Österreichs Nr. 1 bei Fahrzeugen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Gemeinsam wählen wir das richtige Auto für dich und passen es an deine individuellen Bedürfnisse an. Von Trittstufen über Pedalverlängerungen bis hin zum adaptierten Cockpit: Vieles ist möglich – wir wissen was sinnvoll ist.

Auf deinen Anruf freut sich: **Hr. Stefan Kunrath**
01 / 489 58 61 132 oder s.kunrath@dlouhy.at

DLOUHY
WITH YOU.

Wellspect®
A REAL DIFFERENCE



DIE WAHL, DER SIE IMMER VERTRAUEN KÖNNEN

Intermittierende Katheterisierung für Männer.
Benutzerfreundlich und sicher, in einer cleveren Verpackung.

LoFric® Origo™ erfüllt die Bedürfnisse seiner Anwender. Auch bei Langzeitanwendung ist er nachweislich sicher[1] und stellt daher oftmals die bevorzugte Wahl bei Nutzern dar[2].

Diskretes Design
Faltbar auf ein handliches, diskretes Taschenformat.
Die Verpackung dient gleichzeitig der Entsorgung.

Hygienisch und einfach in der Anwendung
Der bewegliche Einführgriff gewährt besseren Halt und Kontrolle, ohne den Katheter berühren zu müssen, wodurch das Risiko von Infektionen minimiert wird.

Bestellen Sie Ihr persönliches Musterpaket auf **wellspect.at** oder telefonisch unter: **0 1214 61 50 0.**

wellspect.at



LoFric® Origo™

1. Hakansson et al. Urol Nurs 2015;35:239-47 2. Koeter et al. Abstract 806, ICS 2016 3. Survey of 1029 LoFric Origo users. Wellspect (UK) 2017

73608-AT-2020-04-09 © 2020 WELLSPECT. All rights reserved. WELLSPECT verzichtet nicht auf jegliche Rechte an seinen Marken, indem es die Symbole ® oder ™ nicht verwendet.

matzka
Rehatechnik GmbH

Gemeinsam Grenzen überwinden











Unser professionell ausgebildetes Team berät Sie gerne bei uns oder auch bei Ihnen zu Hause!

IZ NÖ Süd, Straße 2, Objekt M2
2351 Wiener Neudorf
T 02236 39 2 39 www.matzka.at
F 02236 39 2 40 office@matzka.at




P ausreichend und kostenfrei

SV ALLE KASSEN ☑ KAUF ☑ MIETE ☑ SERVICE / REPARATUR ☑ BERATUNG

Transport- bzw. Zustell-, Abholservice und Hausbesuche!

Villach wurde im Laufe der Jahrhunderte immer wieder von Überflutungen in Mitleidenschaft gezogen. Am Beginn der Lederergasse, die ihren Namen von den Handwerkern erhielt, die hier ihre Manufakturen hatten, erinnert eine Gedenktafel an einer Hausmauer an eine der schlimmsten Fluten im Jahr 1567. Auf einer länglichen Tafel mit den Pegelständen der jeweiligen Flutkatastrophen sehen wir, dass 1966 und 1967 die letzten großen Hochwasser gemeldet wurden: Der Bau eines Flusskraftwerkes und die Befestigung beider Drauufer bieten seit damals Schutz vor weiteren Katastrophen.

Der Paracelsushof in der Altstadt mit seinem kleinen pittoresken Renaissance-Innenhof trägt seinen Namen nach dem berühmten Arzt und Naturforscher Theophrastus Bombastus Paracelsus von Hohenheim (14./15. Jhdt.), der in Villach seine Kindheit und Jugend verbrachte. Die Veranstaltungen im Arkadenhof stehen vor allem im Zusammenhang mit dem Carinthischen Sommer und gelten aufgrund eines hydraulisch ausfahrbaren Daches auch als wetterfester Kunstgenuss.



Paracelsushof

Villach ist eine sehr geschichtsträchtige und wunderschöne Stadt, immer eine Reise wert!

Pyramidenkogel

Hubert wählt eine besonders schöne Strecke zum Pyramidenkogel: Bei strahlendem Sonnenschein fahren wir den Wörthersee entlang, genießen die schöne Aussicht und können nach den vielen Informationen über Villach ein bisschen entspannen.

Auf dem Gipfel des Pyramidenkogels steht der mit 100 Metern höchste aus Holz errichtete Aussichtsturm der Welt. Mit dem Lift fahren wir bis zur obersten Plattform (die letzten zwei Stockwerke mit Euro-Key!), von der wir einen unbeschreiblichen Ausblick auf Kärntens wunderbare Seen- und Berglandschaft haben. Ein weiteres Höhensuperlativ ist Europas längste geschlossene Gebäuderutsche (120 m lang), in der man bei einer Rutschdauer von ca. 20 Sekunden immerhin eine Geschwindigkeit von 25km/h erreichen kann.

Nach dem Mittagessen im „Genuss-Wirt" im Basisgebäude des Turmes nehmen wir gestärkt Kurs auf unser letztes Ziel am heutigen Tag.



Aussichtsturm Pyramidenkogel

Granatium in Radenthein

Die Erkundung der funkelnden Welt des „Steins der Liebe und Leidenschaft" beginnen wir in der Granatausstellung, die aus einer Reihe von kleinen Räumen mit vielen Steinen und Schmuckstücken besteht. Einzigartig finden wir das Granatzimmer, in dem der „Blutstropfen der Nockberge" in all seinen Formen und Farben spürbar die Kraft der Liebe und Leidenschaft ausstrahlt.

Und dann wird es geheimnisvoll: Wir bekommen Schutzhelme und treten in den mystisch ausgeleuchteten Stollen mit einer Granatader. Natürlich müssen hier unbedingt Fotos gemacht werden!

Nach den im Berg herrschenden 8 Grad kommen uns die 23 Grad auf dem Schürfgelände fast tropisch vor. Wir bekommen eine kleine Einführung über die Vorgehensweise beim „Granatschürfen" und wer will, kann dann sein Glück versuchen. Einige lassen sich entsprechendes Werkzeug und Schutzbrille geben, merken aber bald, dass es harte Arbeit ist, so einen kleinen Stein aus dem Fels zu klopfen und geben bald auf.

Wir sehen uns also alle lieber ein bisschen im Granatium-Shop um: Edel geschliffene Karfunkelsteine, moderner und traditioneller Granatschmuck, zu Dekorationsstücken verarbeitete Granatsteine. Es gibt auch regionale Produkte aus Zirbe oder Speik, Granatpralinen und Wein.



Granatzimmer

Das Granatium war ein wunderschöner Abschluss für unsere Kulturtage 2021, aber nun geht es zurück zum Hotel, wo wir uns mit etwas Wehmut von unserem liebenswerten und immer gut gelaunten Fahrer Hubert verabschieden. Ohne ihn und seinen Bus mit Hebebühne hätten wir nicht so schöne Ausflugsfahrten genießen können!

Wir bekamen bei den Führungen so manch Wissenswertes vermittelt, viele Sehenswürdigkeiten erfreuten unser Herz. Das alles war nur durch die perfekte Organisation von Ing. Hannes Wiesinger möglich, bei dem wir uns mit einer kleinen Aufmerksamkeit bedanken.

Ganz besonders freut uns auch das Kompliment der Hotelleitung: Wir wären eine „coole" Reisegruppe, freundlich, lustig und höflich, das käme nicht so oft vor. Wir als Gruppe haben uns in der Zeit der Kulturtage so gut unterhalten und verstanden! Wir können uns die schönen Erlebnisse jederzeit zurückholen und dadurch wieder Energie tanken. Ein herzliches Dankeschön auch an unsere Begleitpersonen, denn ohne sie hätten wir an den Kulturtagen nicht teilnehmen können.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr bei den Kulturtagen!

Kulturtage 2022
13. bis 17.09.2022 – Kärnten/Slowenien
KL: Kons. Ing. Hannes Wiesinger, hannes.wiesinger@vqo.at
Anmeldungen schriftlich bzw. per Mail ab 15. Jänner 2022



Im Stollen

Neu: Preisel-Caps D-Mannose

Verstärkter Schutz gegen Blasenentzündung

Das bewährte Preiselbeer-/Cranberry-Sortiment der Caesaro Med wurde durch ein innovatives Produkt mit dem Aktivstoff D-Mannose erweitert.

Das Zusammenwirken zweier Aktivstoffe kann sowohl im Akutfall, das heißt beim Spüren erster Alarmsignale von Vorteil sein, als auch in Fällen, wo der Cranberry-Extrakt allein keine ausreichende Schutzwirkung in der langfristigen Anwendung erreichte.



Anforderung von ausführlichen Informationen, persönliche Beratung und Zusendung von Gratis-Kostproben bei Caesaro Med GmbH, Tel.: 0732/677 164, info@caesaro-med.at, www.caesaro-med.at

Rollstuhllifte
Österreichischer Marktführer



Homelifte
Österreichische Produktion



Wir beraten Sie gerne vor Ort oder in einem unserer Schauräume in OÖ oder Wien!

0800 85 85 55
Gebührenfrei anrufen und Gratiskatalog anfordern!

- **Familienunternehmen seit 1899 mit mehr als 200 Mitarbeitern**
- **Bereits mehr als 23.000 installierte Anlagen**

WEIGL-Mitarbeiter in Ihrer Nähe:

Oberösterreich	07277-2238
Salzburg	0662-451696
Steiermark/ Kärnten	0316-241740
Niederösterreich	02243-83721
Wien/ Burgenland	01-9581675
Tirol/ Vorarlberg	0512-562344

A-4730 Waizenkirchen | Webereistr. 14
A-1230 Wien | Klingerstraße 4a
A-8054 Graz | Anthauerweg 12/6

WEIGL Liftsysteme

AUVA

REHABILITATION
Bestmögliche Wiedereingliederung ins Leben



Die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA) investiert jährlich mehr als 100 Millionen Euro in die medizinische, berufliche und soziale Rehabilitation.

In vier AUVA-Rehabilitationseinrichtungen werden jährlich über 5.000 Patientinnen und Patienten schwerpunktmäßig nach Arbeitsunfällen oder Berufskrankheiten behandelt.

Die Rehabilitation gehört – neben Prävention, Unfallheilbehandlung und finanzieller Entschädigung – zu den vier Kernaufgaben der AUVA als gesetzliche Unfallversicherung.

www.auva.at

Therapieaufenthalt in Rovinj/Kroatien

(von Martha und Ernst Preisinger)



Villa Aurum

Auch im heurigen Jahr musste der Reha-Aufenthalt in Rovinj, der vom 10. Juni bis 1. Juli 2021 stattgefunden hätte, wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden. Nachdem die Corona-Maßnahmen bei uns wie auch in Kroatien im Sommer gelockert wurden, entschlossen wir uns, privat einen zweiwöchigen Aufenthalt Ende August/Anfang September in Rovinj zu absolvieren, um uns über die abgeschlossenen Baumaßnahmen in der Villa Aurum zu informieren.

In diesem Zusammenhang wird auf den Beitrag „Neuigkeiten vom Bolnica der AUVA in Rovinj" in der Zeitschrift Rollstuhl aktiv vom Dezember 2020 verwiesen, in dem bereits viele Informationen bekannt gegeben wurden.

Die Villa Aurum ist nun fertig und sehr schön renoviert. Die Fassade erstrahlt in einem angenehmen Gelb, die Zimmer werden nun als 4-Sterne-Zimmer unter der Hotel-Buchungsplattform booking.com angeboten, allerdings nur mit Frühstück. So kamen Gäste u. a. aus Deutschland, den Niederlanden, Tschechien, Serbien, Slowenien, der Schweiz und auch aus Kroatien.

Der Frühstücksraum im Parterre ist sehr ansprechend gestaltet, aber etwas klein, sodass die Gäste teilweise warten mussten, bis wieder ein Platz frei wurde. Es hätten höchstens drei Rollstuhlfahrer gleichzeitig Platz zum Frühstücken. Dieser Umstand ist jedoch für unsere Gruppe hinfällig, weil wir ohnehin alle drei Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen und Abendessen) im Restaurant einnehmen werden.



Frühstücksraum

Die Zimmer sind mit Klimaanlage, Fernseher und Kühlschrank ausgestattet, die Betten sind 56 cm hoch. Im Badezimmer sind rutschfeste Fliesen verlegt, in den WCs gibt es teilweise Haltegriffe, die Dusche ist mit einer Glaswand vom Waschbecken bzw. WC abgetrennt.

Laut Gespräch mit Mag. oec. Korina Čekič, der Verantwortlichen für unsere Gruppe, könnte aber sogar diese Wand entfernt werden, wenn ein Rollstuhlfahrer eventuell zu wenig Platz in der Dusche hätte. Zu den beiden Terrassen im ersten Stock führt derzeit noch eine sieben Zentimeter hohe Stufe, im Laufe des Winters soll jedoch eine Rampe angebracht werden.

Wie schon im letzten Bericht erwähnt, sind die Einzelzimmer für RollstuhlfahrerInnen zu klein. Die RollstuhlfahrerInnen, die ein Einbettzimmer benötigen, werden deshalb in den Appartements beim AUVA-Gebäude untergebracht. In fast allen Appartements gibt es jeweils ein elektrisches Krankenbett.

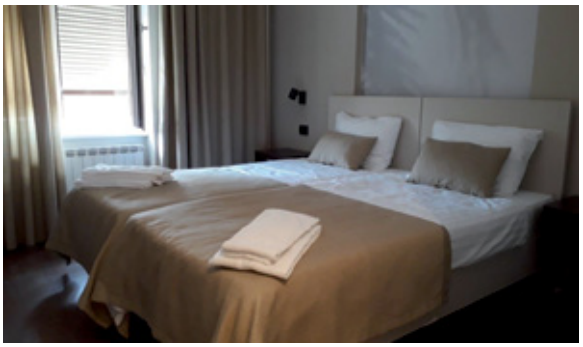
Das Hallenbad ist noch in Bau, ob es bis Juni 2022 fertig wird, ist jedoch ungewiss. Der Badestrand ist nur mehr für PatientenInnen mit Therapiekarte zur Benützung gestattet.

Alle anderen Personen sowie Einheimische müssen den freien Strand benützen, wo auch eine Rampe für RollstuhlfahrerInnen gebaut wurde. Zur Einhaltung dieser Vorschriften sorgt ein Mann der Security, der bis Badeschluss anwesend ist.

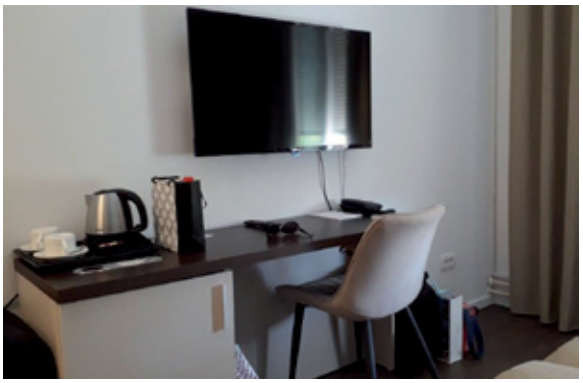
Anmeldungen für den Reha-Aufenthalt von 9. bis 30. Juni 2022 erbeten bis 15. Jänner 2022 an:
Martha Preisinger: em.preisinger@aon.at
Georg Steiner: georg.stone@gmx.at

Der Reha-Aufenthalt verpflichtet zu Therapiebesuch
(NICHT im Kurspreis inbegriffen!)
Außerdem ist die Teilnahme an der täglichen Morgengymnastik obligatorisch.
Mindestaufenthalt zwei Wochen.

Die Höhe des Kurspreises wird von der Anzahl der TeilnehmerInnen und von den aktuellen Preisen der Unterkünfte abhängen.



Doppelzimmer



Schreibtisch mit Fernseher



Hallenbad in Bau



Am Badestrand

Gedanken zu meiner Lebenszufriedenheit

(von Konsulent Richard Schaefer)

Anlässlich meines 60. Geburtstages stellte mir eine besondere und langjährige Freundin und Wegbegleiterin eine Frage: „Wann warst Du mit Dir selbst als Person zufriedener, wann hast Du Dich selber mehr mög´n – vor oder nach Deinem Unfall?"

Angesichts der vielen Jubiläen und gesundheitlichen Ereignisse das letzte Jahr betrachtend eigentlich eine gute Frage! Und vor allem eine Frage, die ich mir auch selbst stellen sollte. Was war besser in den „guten alten" Tagen? Was hat dazu beigetragen, mich selbst mehr zu mögen bzw. zufriedener mit mir zu sein? Mal ganz nüchtern betrachtet: Seit meinem Unfall 2005 mag ich mich etwas mehr und bin seit damals auch viel zufriedener. Es klingt wahrscheinlich paradox, da ich seither einige tiefgreifende gesundheitliche Rückschläge erlebt habe. Ich bin dem Tod seit 2011 mehrmals von der Schaufel gerollt und natürlich würden ein paar gesundheitliche Probleme weniger meine Lebensqualität wesentlich steigern, aber – ist das ALLES?
Bis zum Tag meines Unfalls bin ich irgendwie auf der Suche nach dem Weg des Erfolges und der Selbstverwirklichung gewesen. Zum ersten Mal ist der Knopf im Hirnkastl aufgegangen, als ich 29 Jahre alt war, nämlich als ich vom Büro in den Pflegedienst wechselte. Allerdings hatte ich auch weiterhin das Bedürfnis, mich über Leistung und Erfolge zu definieren. Und der Erfolg gab mir ja auch recht. Okay, auch heute bin ich immer noch ein kleiner Perfektionist und gehe meiner Umwelt mit dem Streben nach Perfektion manchmal ziemlich auf die Nerven. Aber gerade seit dem ersten Corona-Lockdown kann ich nun auch einmal alle Viere gerade sein lassen.
Ich blicke ganz besonders stolz auf meinen Weg und meine Erfolge seit dem Unfall zurück. Ich kann auch wirklich stolz sein und zufrieden zurückschauen, auf das, was ich seit 2012 mit meinem Netzwerk Quer-Schnitt Linz geschaffen habe. Das Wichtigste war, dass ich den Satz „Was wäre wenn?" aus meinem Wortschatz gestrichen habe. Ich habe – durchaus schweren Herzens – gelernt, mich z.B. mit der eingeschränkten Zeit, die ich ohne Pause sitzen darf, zu arrangieren. Ich lernte, viele kleine Dinge des Lebens mehr zu schätzen und mich daran zu erfreuen.
Ich bin seit 43 Jahren aktiv beim Roten Kreuz tätig, nur unterbrochen durch Krankenhaus- oder Reha-Aufenthalte. Von 2012 bis 2019 hatte ich mit meinem Netzwerk Quer-schnitt nahezu einen Höhenflug. Das hat sich mit Corona und dem daraus resultierenden Lockdown jedoch leider geändert – der Höhenflug war vorbei. Als Psychosoziale Fachkraft und stellvertretende Einsatzleitung konnte ich aber von Weihnachten 2020 bis März 2021 auf den Test- und dann Impfstraßen aktiv sein – so wie von Oktober 2015 bis März 2016, als der große Asylwerberandrang durch Österreich schwappte. Da war ich mit meinem Leben sehr zufrieden.
Was mein Zufriedenheitsgefühl jedoch stark beeinträchtigt, ist die Spaltung zwischen den Geimpften und den Impfverweigerern. Ja, in der Charta der Menschenrechte ist die eigene Meinungsfreiheit festgehalten. Aber die Charta beinhaltet nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten, beispielsweise die Pflicht zu Gesundheit und Erhaltung des Allgemeinwohls. Leider haben sich im letzten Jahr die Fronten sehr verhärtet. Die Leute, die sich nicht impfen lassen können bzw. wollen, werden in Bausch und Bogen verteufelt. Es wird bei denjenigen, die sich nicht Impfen lassen, kein Unterschied gemacht. Nur, es gibt nicht nur die Verweigerer, die sich in ihren Grundrechten beschränkt fühlen. Was ist mit all den Menschen, die sich aus gesundheitlichen Gründen einfach nicht impfen lassen können? Sie sind keine Verweigerer im herkömmlichen Sinn, sie können sich einfach aus gesundheitlichen Gründen nicht impfen lassen.
Eine unangenehme Nebenwirkung von Corona ist die Zunahme der Intoleranz und des Egoismus. Wenn wir als Gesellschaft wieder genauer hinschauen würden, bevor wir urteilen, dann würde meine Zufriedenheit auch wieder mehr ins Gleichgewicht kommen. Denn ich kann mit mir nur dann zufrieden sein, wenn ich mich auch wirklich wohl fühle, leider kann ich aber nur in meinem direkten Umfeld mit Toleranz und Verständnis mitwirken.

Als Person mit mir zufrieden zu sein oder noch zufriedener zu werden und mich dann noch ein Stückerl mehr zu mögen, das ist mein Bestreben. Wir können, was passiert ist, nicht mehr ändern, aber wir können gemeinsam an einer besseren Zukunft mitwirken!

Yoga im Rollstuhl – warum nicht?

(von Annemarie Grillenberger)

Die aus Indien bekannte „Sportart" ist eine Lebensphilosophie. Yoga stärkt nicht nur den Körper, sondern auch den Geist. Für Menschen mit körperlichen Einschränkungen mögen die oft halsbrecherisch aussehenden Übungen eine Herausforderung sein, wenn sie nicht sogar unmöglich erscheinen. Um Yoga zu praktizieren, braucht man aber keinen vollen Körpereinsatz, denn Geist und Muskeln kann man sehr gut auch im Sitzen trainieren.

Es gibt viele verschiedene Yoga-Stile, von denen sich das sogenannte Kundalini Yoga besonders gut für RollstuhlfahrerInnen eignet. Dieser Stil bietet alternative Übungen an, sodass jeder, egal mit welcher Beeinträchtigung, daran teilnehmen kann. Denn neben körperlichen Übungen lernt man dabei auch das Entspannen und Meditieren. Gerade für uns RollifahrerInnen ist ja nicht nur die körperliche Fitness relevant, sondern auch die Möglichkeit, sich vom Stress im Alltag zu erholen und die Entspannungsmöglichkeiten beim Kundalini Yoga sind dafür bestens geeignet. Bei diesem Stil, auch „Yoga des Bewusstseins" genannt, liegt der Fokus auf den Pranayamas. Dieser Begriff setzt sich zusammen aus Prana (Lebensenergie/Atmung) und Ayama (beherrschen, kontrollieren), er bedeutet also schlicht und einfach, die Lebensenergie zu kontrollieren und das geschieht zum Beispiel durch die Atmung.

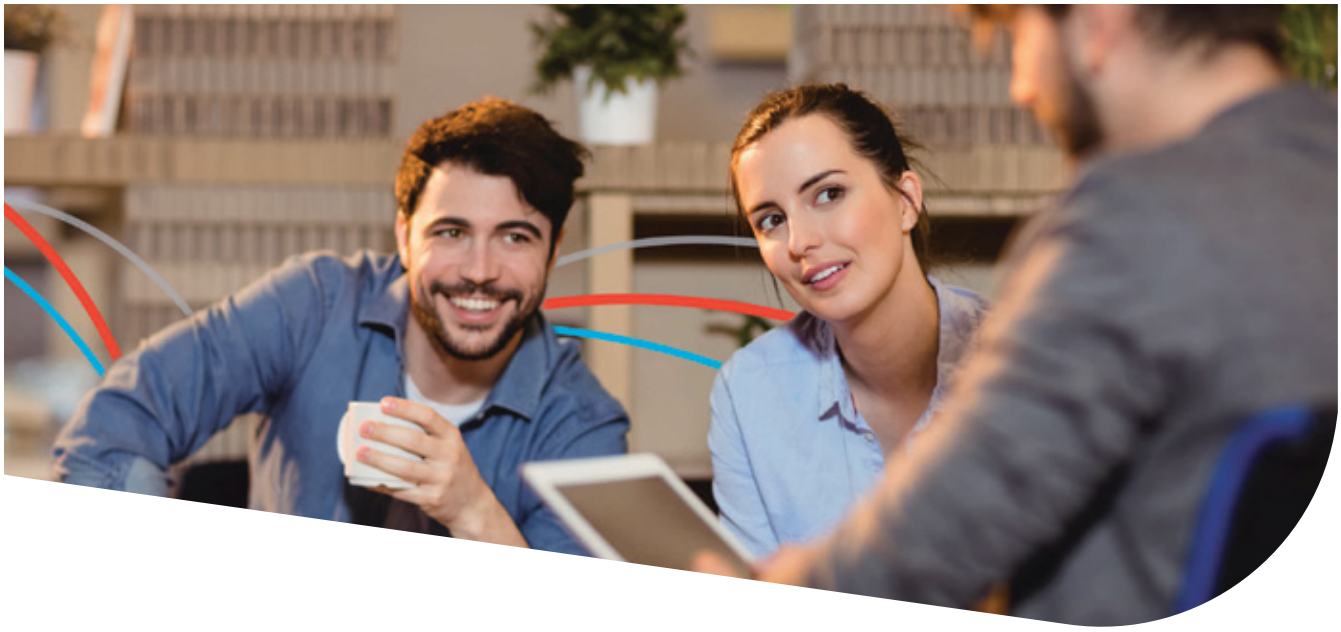
RollifahrerInnen können mit den verschiedenen Atemübungen im Laufe der Zeit ihre meist eingeschränkte Lungenkapazität erhöhen. Die Sauerstoffsättigung im Blut erhöht sich, was meine Smart Watch mir immer wieder eindrücklich beweist. Neben einigen körperlichen Übungen führt man beim Kundalini Yoga auch solche zur Meditation und Stärkung der Konzentration durch.

Zu Beginn einer Yoga-Einheit, die bei Roman Zechmeister 30 Minuten dauert, helfen zunächst Atem- und Dehnübungen, um in einen Entspannungszustand zu kommen, um also den eigenen Körper besser zu spüren und sich voll auf die kommenden Übungen einlassen zu können. Weitere Übungen wie Heben der Schultern oder das Drehen des Rumpfes werden immer in einem bestimmten Atemrhythmus absolviert.

Egal, ob die Übungen am Boden oder im Rollstuhl gemacht werden, egal, ob hohe oder tiefe Lähmung, es gibt keine starren Regeln. Jeder macht das, was sein Körper und seine eigene Mobilität ihm erlauben. Für Tetraplegiker bedeutet das z. B., dass einfach weiterhin nur die Atemübungen ausgeführt werden oder dass nur jene probiert werden, die Nacken oder Hals betreffen. Man kann hier nichts falsch machen, wichtig ist nur, dass man sich auf das Ganze einlässt. Denn sogar wissenschaftliche Studien beweisen, dass Yoga einen positiven Effekt auf die körperliche und psychische Gesundheit hat. Der Effekt für RollstuhlfahrerInnen, sofern sie Yoga regelmäßig praktizieren: Die Wirbelsäule wird stabilisiert, man bekommt eine aufrechtere Haltung; die Lunge wird gestärkt und die Lungenkapazität erhöht sich; UND es steigert das allgemeine Wohlbefinden ungemein!

Obwohl ich anfangs eine Scheu vor einem Online-Kurs hatte, weiß ich es inzwischen sehr zu schätzen, dass ich bequem in meinem Wohnzimmer vor dem Computer sitzen und die Übungen gemeinsam mit TeilnehmerInnen aus ganz Österreich machen kann (sogar ein Mädel aus Deutschland ist dabei). Ob es draußen regnet, stürmt oder schneit, das interessiert mich nicht, denn ich sitze im Trockenen und kann mich ganz auf meinen Körper konzentrieren. Und einfacher geht es kaum: Nach der Anmeldung bei Roman per E-Mail bekommt man von ihm einen Link geschickt und schon kann es losgehen.

Yoga Wheelz - Yoga für RollstuhlfahrerInnen
Live auf Zoom
Jeden Montag, Dienstag und Donnerstag von 09:00 - 09:30
5er Block 25€
Anmeldung unter yogawheelz@gmail.com
Youtube & Facebook Yoga Wheelz



BLADDER MANAGEMENT

Liquick X-treme und Liquick X-treme Plus

Voraktivierte, sofort einsatzbereite intermittierende Kathetersysteme



Genießen sie ihre Unabhängigkeit – schnell und einfach

Wir von Teleflex wissen, wie wichtig es ist, Menschen dabei zu helfen, ihr Leben so einfach und komfortabel wie möglich zu gestalten und gleichzeitig ihre Unabhängigkeit und Ansprüche zu berücksichtigen. Aus diesem Grund haben wir ein innovatives intermittierendes Kathetersystem entwickelt: Das Liquick X-treme-Kathetersystem ist ein gebrauchsfertiger Katheter für die intermittierende Katheterisierung, intuitiv und einfach in der Anwendung und praktisch überall einsetzbar - für X-treme Unabhängigkeit und Komfort. Das neue Liquick X-treme Plus Kathetersystem verfügt über einen bereits angeschlossenen Urinauffangbeutel, damit Sie es jederzeit bequem verwenden können, wenn Sie sich selbst katheterisieren müssen.

Für weitere Informationen oder kostenlose Muster kontaktieren Sie uns bitte.

Rüsch Austria GmbH, Lazarettgasse 24, 1090 Wien
Telefon +43 1 4024772, rueschaustria@teleflex.com **www.teleflex-homecare.at**

Scannen Sie den QR-Code, um unsere Website zu besuchen

Teleflex

Was im Sterbeverfügungsgesetz fehlt!

(ein Kommentar von Dr. Franz-Joseph Huainigg)

Aufklärung muss nicht nur den medizinischen Aspekt, sondern auch die soziale Abklärung der Möglichkeiten für ein selbstbestimmtes Leben umfassen. Denn klar ist, der Gesetzesentwurf ist ein Dammbruch.

Die Sterbehilfebefürworter feiern den vorgelegten Entwurf des Sterbeverfügungsgesetzes als Etappensieg. Damit ist klar, dass sie durch weitere Klagen auch die Tötung auf Verlangen erreichen wollen.

Der „slippery slope", der in den Beneluxländern von der Ausnahme zum Regelfall wurde, und vor allem ärmere Bevölkerungsgruppen, aber auch Minderjährige und Demenzerkrankte einschließt, hat jetzt auch in Österreich begonnen.

Über diesen „Dammbruch" macht sich bei vielen Menschen mit Behinderungen große Enttäuschung und die Angst vor einem gesellschaftlichen Druck breit. Jeder Mensch ist auf die Solidarität anderer Menschen sowie der Gesellschaft angewiesen. Viele vergessen das und übersehen, welcher enorme Druck auf jene aufgebaut wird, die umfangreich auf Unterstützung angewiesen sind, wenn man doch das Leben und damit den Hilfebedarf einfacher und gesetzlich gedeckt beenden kann.

Von der gesetzlichen Straffreistellung der Beihilfe zum Suizid zur „moralischen Pflicht", doch die anderen zu entlasten, ist es dann oft nur mehr ein sehr schmaler Grat. Anderen nicht mehr zur Last fallen zu wollen, wird von Menschen in den Beneluxländern, wo assistierter Suizid bereits erlaubt ist, als Hauptmotiv genannt, das Leben vorzeitig zu beenden.

Der VfGH-Entscheid vom 11.12.2020 hat dem Gesetzgeber nur ein Jahr Zeit gegeben – wiewohl inmitten einer Pandemie – für diese sensible Materie eine gesetzliche Regelung zu schaffen. Der Entwurf des Gesetzgebers spiegelt das ernsthafte Bemühen der Regierung wider, die Beihilfe zum Suizid kontrolliert für Ausnahmefälle zu regeln.

Sehr zu begrüßen ist, dass gleichzeitig der Ausbau von Hospiz- und Palliativmedizin umgesetzt wird, wie ihn ein Allparteienbeschluss im Rahmen der Enquete-Kommission 2015 „Würde am Ende des Lebens" empfohlen hat. Allerdings sieht der Entwurf des Sterbeverfügungsgesetzes nicht ausreichende Regelungen vor, um die geforderte freie und dauerhafte Willensbildung sowie die Selbstbestimmung, welche vom VfGH für die Straffreistellung der Beihilfe zum Suizid gefordert wird, sicherzustellen.

Zudem enthält der Entwurf unbestimmte Gesetzesbestimmungen, wie z. B. die „schwere und dauerhafte Erkrankung". Zählt beispielsweise jemand mit Zuckerkrankheit, der sich täglich mehrmals Insulin spritzen muss, oder jemand mit einer chronischen Nieren- oder Herzerkrankung dazu?

Wo bleibt der Vorrang für selbstbestimmtes Leben vor dem Töten?

Vor 10 Jahren, als ich selbst beatmet worden bin, hörte ich in den Medien von einem Polen namens Janusz, der beatmet ist und für ein Euthanasiegesetz in Polen kämpft. Er wollte nicht mehr leben und forderte, dass sein Beatmungsgerät abgeschaltet wird. Das berührte mich zutiefst. Ich schrieb ihm eine Mail: „Was muss passieren, damit du wieder leben möchtest?"

Er antwortete tatsächlich: „Ich liege seit 10 Jahren zuhause im Bett und werde von meinen Eltern gepflegt. Den ganzen Tag starre ich die Decke an. Ich habe drei Wünsche: Ein mobiles Beatmungsgerät und einen Elektrorollstuhl, damit ich aus dem Bett komme, eine Persönliche Assistenz, damit ich selbstbestimmt leben kann und einen Job, damit ich eine Aufgabe habe."

Drei Jahre später erfuhr ich, dass sich all seine Wünsche erfüllt haben. Dadurch konnte er zu studieren beginnen und arbeitet als Berater für Menschen in Lebenskrisen und verhalf damit anderen zu Lebensperspektiven, die er selbst wieder gefunden hatte. Dieses Beispiel verdeutlicht einmal mehr, dass der Lebenswille eines Menschen ganz entscheidend auch von seiner sozialen, ökonomischen und familiären Lebenssituation abhängt.

Der Verfassungsgerichtshof hat selbst angemerkt, „dass die freie Selbstbestimmung auch durch vielfältige soziale und ökonomische Umstände beeinflusst wird" und dass diese Einflussfaktoren ausgeschlossen werden müssen!

VfGH-Präsident Christoph Grabenwarter sprach in der Verlautbarung des Entscheids von familiären und sozialen Einflüssen, speziell die Hilfsbedürftigkeit, den eingeschränkten Bewegungsspielraum und sogar auch die ökonomischen Umstände, die zur freien Willensentscheidung berücksichtigt werden müssen.

In der vorgelegten Gesetzesvorlage ist die enorm wichtige medizinische Aufklärung vorgesehen. Diese allein ist aber zu wenig, denn alle anderen Fragen, welche Einfluss auf die Lebensperspektiven von Menschen haben, sind ausgeklammert. Unter diesen Umständen kann es daher zu keiner freien und dauerhaften Willensbildung zur Beendigung des eigenen Lebens kommen.

Man darf nicht zulassen, dass der Mensch, bevor er noch eine Ahnung vom selbstbestimmen Leben hat, ins selbstbestimmte Sterben getrieben wird. Es braucht daher auch eine gesetzlich vorgesehene Aufklärung über Verbesserungsmöglichkeiten der Lebensbedingungen: Sind etwa alle Unterstützungsmöglichkeiten durch Hilfsmittel ausgeschöpft, lässt sich an der Wohnsituation etwas verbessern, braucht es soziale Inklusionsmaßnahmen, ist die Betreuung ausreichend?

Bevor nicht alle Möglichkeiten der Beihilfe zum Leben abgeklärt sind, kann man, folgt dem VfGH-Erkenntnis, nicht von einem freien, dauerhaften Willen sowie einer Selbstbestimmung zur Beihilfe zum Suizid ausgehen. Ein Gericht sollte daher feststellen müssen, dass diese Abklärung tatsächlich erfolgt ist. Apropos „dauerhaft": Dass eine dreimonatige Wartefrist zwischen Aufklärung und Sterbeverfügung dafür ausreichend sein soll, wage ich zu bezweifeln.

Weil aber Tote nicht klagen können, hat der Gesetzgeber hier eine ganz besondere Verantwortung.

(Quelle: Dieser Text wurde am 28.10.2021 im Standard veröffentlicht: https://www.derstandard.at/story/2000130748696/was-im-sterbeverfuegungsgesetz-fehlt).

Bewegung und Spaß in Obertraun

(von Annemarie Grillenberger)

„Diese Sportwoche ist immer sehr lustig. Abgesehen von Aufwärmen und Ausflügen, was wir alle gemeinsam machen, kann jeder die angebotenen Sportarten ausprobieren und selber entscheiden, wann er welche Sportart ausführt. Es wird für jeden etwas angeboten, egal in welcher physischen Verfassung er ist. Je nachdem werden dann die Übungen abgestimmt. Von Boccia über Frisbee oder Badminton bis hin zu Theraband-Übungen oder Fahren im Rolli. Es besteht auch die Möglichkeit für Tischtennis, Basketball oder Rugby als Team-Sport, wobei die Teams ja nicht zwingend nur aus Club oder Nationalteam bestehen müssen. Das gesellige Zusammensein kommt nie zu kurz und Ambiente und Kulinarik sind ein Traum. Vollpension inklusive angeleiteter Bewegung – was will man mehr!" (Kursleiter René Schwarz/OÖ)

Wer unsere Zeitschrift „Rollstuhl aktiv" regelmäßig liest, kennt wahrscheinlich die Berichte, die zweimal jährlich – im September und im Dezember – über die Sportwoche in Obertraun veröffentlicht werden. Man erfährt, wie viele TeilnehmerInnen es jeweils gab, welche sportlichen Aktivitäten angeboten wurden, wie die Verpflegung war und ob der Wettergott es gut meinte.

Nach einer Reihe von Jahren gehörte auch ich wieder einmal zu den Teilnehmenden und als die Frage aufkam, wer dieses Mal über die Woche berichten sollte, kam von mehreren spontan die Antwort „der Neue"!", denn so wird es seit jeher gehandhabt. Während der Bedenkzeit, die sich der „Neue" – Mag. Klaus Klammer – erbeten hatte, überlegte ich, wie ich es ihm etwas einfacher machen könnte, da er von der Idee nicht sehr begeistert schien. Der eine Gedanke führte zum nächsten und schlussendlich zum Vorsatz, mit Klaus ein Interview zu führen und dieses dann im RA abzudrucken.

Doch dann fragte ich mich, was eigentlich die anderen TeilnehmerInnen, die Gruppenleiter und auch der Kursleiter zu sagen hatten und so kam es, dass ich mit mehreren Personen Interviews führte. Das Ergebnis war für mich persönlich sehr interessant und ich hoffe, dass auch Sie, liebe Leserin und lieber Leser, das finden werden.

Obertraun im oberösterreichischen Salzkammergut ist ein kleiner Ort in der UNESCO Welterbe-Region, dessen 750 Einwohner sich eines besonders schönen Lebensraumes erfreuen. Klein, aber fein liegt er in einem Tal entlang der Traun-Mündung, umrahmt von hohen Bergen. Die markanteste Erhebung ist der Dachstein Krippenstein, der mit seinen 2.100 Metern über das Tal wacht. Die Aussichtsplattform „5fingers", die in Form einer Hand gebaut ist, zählt zu den wohl spektakulärsten Aussichtsplattformen in Österreich und bietet Adrenalinkicks auf höchstem Niveau.



Aussichtsplattform „5fingers"

Da die meisten von uns schon in den vergangenen Jahren bei der Gondelfahrt auf den Krippenstein dabei gewesen waren, beschlossen wir, diesmal eine Schiffsrundfahrt auf dem Hallstättersee zu machen, der nur einen Kilometer von unserer Wirkungsstätte, dem Austrian Sports Resorts – BSFZ Obertraun, entfernt ist.

Dass das herrliche Septemberwetter mit Temperaturen, die eher dem Juli entsprachen, bis zu unserem Ausflug halten würde, war für uns alle kein Thema (und wir sollten recht behalten).

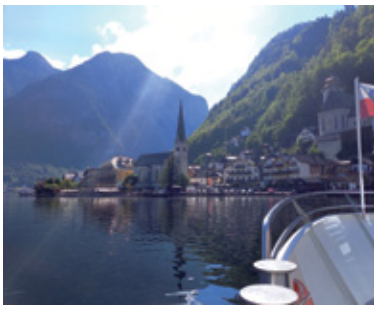
Barrierefreiheit ist sowohl in Obertraun als auch am Hallstättersee und auf den Schiffen selbstverständlich, sodass wir alle ohne Probleme auf das Schiff kamen und dort auch genügend Platz hatten.



Anlegestelle

Von den typischen einruderigen Salzkammergut-Booten, den Plätten, gibt es allerdings lediglich ein einziges, auf dem ein Rollstuhl Platz findet. Vom Südufer aus gesehen wirkt der See eher klein, weil er einen „Knick" macht, aber nach diesem eröffnete sich uns SeefahrerInnen dann die wahre Größe (8,55km lang und 2,3km breit). Das Schiff fuhr gegen den Uhrzeigersinn und drehte kurz nach dem „Knick" (hier ist der See mit 125 Metern am tiefsten) zum Westufer, an dem sich die Marktgemeinde Hallstatt mit aus dem 16. Jahrhundert stammenden Gassen und Häusern im alpinen Stil befindet.

Was alles wir bei dieser Rundfahrt gesehen und erzählt bekommen haben, können Interessierte gerne im Internet nachlesen, denn es würde hier den Platz sprengen, aber soviel sei gesagt: Es zahlt sich aus, es war einfach überwältigend! Und das anschließende Zusammensitzen in der Strandbar – gemeinsam mit dem von Trainer René betreuten italienischen Rollstuhlrugby-Team und natürlich bei strahlendem Sonnenschein – war das berühmte Tüpfelchen auf dem i.


Hallstatt

Das „Kaiserwetter" war für Anfang September keine Selbstverständlichkeit. Obertraun ist umgeben von hohen Bergen und wenn es hier regnet, dann kann es schon mal vorkommen, dass die Wolken auch nach dem Regen einfach nicht mehr verschwinden wollen (so geschehen beispielsweise im diesjährigen Mai-Turnus). Aber diesmal hatten wir Glück, was unsere gute Laune natürlich zusätzlich steigerte. „So ein Traumwetter mit sechs Tagen Sonne und blauem Himmel hatten wir schon lange nicht mehr. Da konnten wir unsere Aktivitäten sehr oft draußen im Freien an der guten Luft durchführen." (René Schwarz)


Strandbar

Damit bei den Leserinnen und Lesern nicht der Eindruck entsteht, wir hätten die ganze Woche nur gefaulenzt und es uns gut gehen lassen, schwenke ich nun zum „Austrian Sports Resorts – BSFZ Obertraun" – eine schöne und moderne Bezeichnung für das frühere „Bundessportzentrum Obertraun", die aber ihre Berechtigung hat, denn das BSFZ hat wirklich einiges zu bieten.

Indoor gibt es unter anderem eine teilbare Dreifach-Mehrzweckhalle, zwei weitere Sporthallen, einen Tischtennisraum, einen Kraftraum, einen Gymnastikraum, eine Sauna. Outdoor beispielsweise zwei Kunstrasenplätze, fünf Tennisplätze, einen Beachvolleyballplatz, zwei Fußballplätze, einen Asphalt-Mehrzweckplatz, eine Kletterhalle, eine Leichtathletikanlage mit 400 m-Bahn, ein solarbeheiztes Freischwimmbecken. Die Anlage ist nicht nur für RollstuhlfahrerInnen interessant, sondern auch immer wieder für Teams mit nicht behinderten Menschen aus dem In- und Ausland, die in dieser schönen Umgebung ihre jeweilige Sportart trainieren. (Auch das Österreichische Paralympische Committee wirbt in seiner Zeitschrift „Paralympic News" mit einem ganzseitigen Inserat für das BSFZ.)
(Fortsetzung auf S.48)


BSFZ Obertraun



VaPro Pocket™ Einmalkatheter bieten die Eigenschaften, die sich Patienten wünschen.[1]

Schutz. Einfache Anwendung. Diskretion.

VaPro Pocket™ Einmalkatheter bieten Schutz durch 100% berührungsfreie Anwendung mit einer Schutzhülse und Schutzfolie. Sie sind einfach in der Anwendung und verfügen über eine verbesserte Schutzhülse, die ein bequemeres Einführen ermöglicht. Das Verpackungsdesign im Taschenformat ist diskreter - eine Eigenschaft, die Anwender bevorzugen.

VaPro Pocket™ Einmalkatheter sollten von Beginn an Ihre erste Wahl sein.

Besuchen Sie uns unter www.hollister.at/continencecare
oder kontaktieren Sie uns unter 01 877 08 00.



VaPro Pocket™
Berührungsfreie Intermittierende Einmalkatheter

VaPro Plus Pocket™
Berührungsfreie Intermittierende Einmalkatheter

Referenz: 1. Hollister data on file.

Lesen Sie vor der Verwendung die Gebrauchsanleitung mit Informationen zu Verwendungszweck, Kontraindikationen, Warnhinweisen, Vorsichtsmaßnahmen und Anleitungen.

Hollister, das Hollister Logo sowie VaPro Pocket und VaPro Plus Pocket sind Warenzeichen von Hollister Incorporated.
© 2021 Hollister Incorporated. AT-00234

CE 0050

Hollister

Kontinenzversorgung



WIR HABEN EIN **NEUES** REKTALES **IRRIGATIONSSYSTEM** FÜR SIE ENTWICKELT!

Probleme mit Darmtransportstörungen, entweder als Folge einer Inkontinenz oder einer Verstopfung, können die Gesundheit und die Lebensqualität empfindlich beeinflussen.

Die rektale Irrigation ist eine effektive Lösung für diese Probleme.



NEU

- **Einfach anzuwenden**
  leicht bedienbare Klick-Verbindungen
- **Einfach zu bedienen**
  wahlweise Anwendung mit Schwerkraft oder Handpumpe
- **Einfach zu erlernen**
  intuitiv bedienbarer 1-2-3-4 Regler

Kain-Märk GmbH

Für weitere Informationen:
Kain-Märk Gmbh, Sonnenweg 7, 2551 Enzesfeld-Lindabrunn, Tel: 02256 82100, www.kain-maerk.com

MBH qufora®

Qufora® ist ein eingetragenes Warenzeichen von MBH-International A/S. Alle Rechte vorbehalten, MBH-International A/S, 3450 Allerød, Dänemark.

Ready to use!

Neuer höchstgleitfähiger Einmal-Katheter von **Qufora®**

Qufora® Onestep für den intermittierenden Katheterismus.
Sofort einsetzbar, wann und wo immer Sie es wollen.

Qufora® Onestep für einen unbeschwerten Alltag!

Die integrierte Einführhilfe macht die berührungsfreie Einführung des Katheters in die Harnröhre einfach und sicher. **Qufora®** Onestep hat eine extrem glatte und regelmäßige Oberfläche, deren Beschichtung sowohl beim Einführen als auch beim Entfernen auf dem Katheter verbleibt.

Sie wollen sich von den Vorteilen des Onestep® überzeugen? Dann bestellen Sie einfach ein kostenloses Muster:
sigrun.kain.maerk@live.at

Sie brauchen weiterführende Informationen?

0650/3335600
Herr Dr. Raimund Märk
wird Sie gerne beraten.

Hier erfahren Sie mehr:
www.kain-maerk@com



Qufora® er et registreret varemærke tilhørende MBH-International A/S. Alle rettigheder tilhører MBH-International A/S, 3450 Allerød.

170217



Qufora® Onestep.
Ready-to-use



Einfache
Größenerkennung



Einfach
Öffnen



Non-Touch
Einführhilfe



Extrem
gleitfähig

MBH | qufora®

Produced by
MBH-International A/S
Gydevang 28-30
DK-3450 Allerød
Danmark

Kain-Märk GmbH
Sonnenweg 7
2551 Enzesfeld-Lindabrunn

Tel: 02256/82100
E-Mail: sigrun.kain.maerk@live.at
www.kain-märk.com

Man kann sich hier also so richtig austoben. Unsere September-Gruppe hat sich auf Tischtennis, Boccia, Frisbee-Golf, (manchmal ziemlich anstrengende, aber in jedem Fall wach machende) Morgengymnastik, Yoga, Bogenschießen, Stockschießen und Morgensport auf der 400 m-Bahn beschränkt. Letzteres war allerdings freiwillig, denn bewegen muss man sich im BSZF ohnedies ziemlich viel.



Tischtennis

Vom Zimmer zum Restaurant (eine kurze Steigung inbegriffen), von dort zu den Sporthallen (eben), zwischendurch den ganzen Weg zurück (WC oder was auch immer man im Zimmer zu tun hat), dann wieder hinauf zu den Sporthallen oder zum Essen ins Restaurant. Das ist aber nicht alles, denn auch beim Frisbee-Golf legt man beachtliche Strecken zurück, manchmal sogar bei der Morgengymnastik. Ich würde sagen, nach dieser Woche hat sich einem der Sinn einer Sportwoche eröffnet: Man ist um einiges fitter als noch einige Tage zuvor (inklusive Muskelkater zwischendurch).

Aber nicht nur die Fitness führt viele hierher, wie die KursteilnehmerInnen betonten:
„Mir gefallen die Kameradschaft und der Zusammenhalt unter den Teilnehmern und Gruppenleitern. Auch, dass man verschiedene Sportarten ausprobieren kann. Ich zum Beispiel habe während meines ersten Aufenthaltes hier Bogenschießen probiert und bin dabei geblieben, weil ich gemerkt habe, dass das genau der richtige Sport für mich ist. [...] Wenn man irgendetwas braucht, wird alles dafür getan, um es zu ermöglichen." (Monika Riedmann/Vorarlberg)



Bogenschießen

„Ich finde die vielfältigen Möglichkeiten für Bewegung und Sport beachtlich. Da ich Tischtennisspieler bin und es hier einen Trainer gibt, war natürlich auch das ein Anreiz für mich. Ich bin jeden Tag morgens schon vor dem Frühstück auf der 400 m-Bahn meine Runden gefahren, anschließend zu den aktivierenden Atemübungen, die unser Yogalehrer Roman uns angeboten hat. Erst dann war ich frühstücken, wobei ich betonen möchte, dass das keine Pflichteinheiten waren. Es gab einfach die Möglichkeit [...]" (Klaus Klammer/Kärnten)

Obertraun ist sowohl mit dem Auto als auch mit dem Zug gut erreichbar. Für die knapp 2 km vom Bahnhof zum Bundessportzentrum kann man ein Taxi nehmen, aber im Notfall gibt es immer jemanden unter den Gehern des Kurses, der einen abholen kann. Auch die Möglichkeit von Fahrgemeinschaften wird immer wieder genützt, dafür muss man sich im Vorhinein nur bei Kursleiter René melden, der das dann zu organisieren versucht.

Apropos Notfall: In jedem Turnus ist eine Pflegekraft vor Ort, was die Teilnehmenden offensichtlich sehr positiv sehen. „Es ist ein sehr beruhigendes Gefühl, weil jederzeit etwas passieren kann. Man braucht nur im Bad auszurutschen und sich dabei verletzen, oder beim Sport aus dem Rollstuhl fallen, Blasen vom Rollstuhlfahren bekommen. Auch ein Krankenhaustransport war schon einmal notwendig. Überhaupt ist Joe äußerst hilfsbereit. Wenn unsere Pfeile beim Bogenschießen zu hoch an der Scheibe ankommen und wir sie nicht mehr erreichen können, ist er da. Oder wenn jemand akut ein Medikament braucht, dann fährt er zur Apotheke." (Albert Weissenegger/Tirol) „Ich habe Joe zwar noch nie gebraucht – auch pflegerisch nicht - aber wenn etwas wäre, wäre ich in guten Händen." (Erlinger Sepp/Oberösterreich) „Kleine Schürfwunden und Blasen an den Händen sind jedes Mal zu versorgen sowie auch abgeheilte oder bestehende Defekte", meint Joe dazu. (Das Interview mit Joe Laposa finden Sie in voller Länge im Anschluss an diesen Bericht.) – Zusammenfassend kann man also nur sagen: Einfach gut, dass es Joe gibt!

Die ehemalige Kantine im BSFZ wurde vor kurzem umgebaut und ist heute ein modernes Sportcafé, das auch öffentlich zugänglich ist und mit einer großen Auswahl an Getränken und sehr freundlichem Personal aufwartet. Ein absolutes Highlight ist die Verpflegung im ans Café angrenzenden Speiseraum. Morgens, mittags und abends kann man sich hier vom Buffet die köstlichsten Speisen holen. Sowohl die Auswahl als auch die Qualität betreffend kann man mit bestem Gewissen von Restaurant-Niveau sprechen. Der Küchenchef setzt wo nur möglich auf regionale Zutaten, es gibt täglich unter den Hauptspeisen auch eine vegetarische. Für das herrliche Salatbuffet (mittags UND abends) mit verschiedenen Dressings, Öl- und Essigsorten musste ich persönlich einige Male sogar auf die Hauptspeise verzichten, weil Mägen leider nur eine begrenzte Kapazität aufweisen. Als Topping für Salat & Co stehen auch immer verschiedene Körner bereit (Kürbis, Sonnenblumen ...). Also alles vom Feinsten, verhungern muss hier bestimmt niemand, auch wenn er noch so heikel ist. Es gab von allen TeilnehmerInnen dementsprechend begeisterte Feedbacks.



Menükarte

Nur eine einzige Sache findet eine Teilnehmerin des heurigen Kurses schade: „Vielleicht könnte man es bei den Mahlzeiten so organisieren, dass alle an einem großen Tisch mit freier Platzwahl sitzen statt wie bisher an Vierer-Tischen. Meiner Meinung nach würde das die Kommunikation und den Gemeinschaftssinn noch mehr fördern." (Monika Riedmann)

Ansonsten würden alle gerne den Status quo beibehalten. Auf die Frage, ob sie etwas an der Sportwoche ändern würden, hörte ich immer wieder, dass es ausgezeichnet sei, wie es ist. Lediglich Kursleiter René liegt etwas auf dem Herzen: „Es wird immer schwieriger mit den Buchungen. Ich muss im September bereits eine bestimmte Anzahl an Betten vorreservieren. Die Teilnehmer melden sich meist mündlich an und gegen Ende der Anmeldefristen gibt es dann eine Menge Absagen oder keine Reaktionen mehr und die reservierten Betten bleiben frei. Ich kann dann leider nur mehr 1:1 die Stornoregelungen weitergeben, die uns das BSFZ auferlegt. [...]"

RollstuhlfahrerInnen sind immer in den unteren Etagen der drei einstöckigen Häuser untergebracht, die ich persönlich von außen urig und charmant finde. Die Zimmer sind allerdings moderner eingerichtet, nicht luxuriös, aber zweckmäßig. Die Betten haben genau die richtige Höhe, es gibt sogar Dusch-WC, leider sind die Bäder in den meisten Zimmern ziemlich eng bemessen, aber die TeilnehmerInnen meinen, dass es immer irgendwie doch ginge und dass es ja nur für eine Woche wäre. (Bei besonders vielen Anmeldungen kann es übrigens auch mal vorkommen, dass jemand, der aufstehen und vielleicht sogar mit Hilfe einige Schritte machen kann, sich bereit erklärt, im Obergeschoß zu wohnen).

Ich habe mich schon immer gefragt, welche Gründe jemand hat, sich neben seinem Job mit den Animositäten mancher Leute herumzuschlagen, viel Arbeit zu investieren, damit z. B. eine Sportwoche gut organisiert abläuft oder was jemanden dazu bewegt, eine Gruppe zu leiten oder zu trainieren, und das in seiner Freizeit. Ich habe auf meine Frage, was diese Tätigkeiten für die jeweiligen Personen bedeuten, Antworten bekommen, die zeigen, dass es diesen Menschen hauptsächlich um eines geht: um Freude und Spaß an der Sache!

Stefan/Wien, Tischtennis: Ich habe ca. 30 Jahre vereinsmäßig TT gespielt und freue mich, diese Sportart anderen vorstellen zu können. Und ich freue mich noch mehr, wenn sie dabei bleiben und Fortschritte machen."

Roman Zechmeister/Wien, Yoga: „Yoga und achtsame Bewegung den Leuten näher zu bringen, bedeutet mir sehr viel. Die Aufgabe als Gruppenleiter war eine schöne Erfahrung und ich würde sie jederzeit wieder übernehmen."

Markus Stroblmair/OÖ, allgemeines Aufwärmen, Morgengymnastik: „Wenn die Leute sagen, sie wären danach aufgewärmt, oder wenn ich positive Reaktionen bekomme und ich merke, dass die Leute Spaß daran haben, aber auch herausgefordert sind, dann freut mich das einfach."

Und Kursleiter René sagt dazu: „Mir liegt sehr viel am Sport und an der körperlichen Ertüchtigung. Mir gefällt es, wenn sich Jung und Alt mit unterschiedlichsten Behinderungen zum Sport treffen. Die Hauptsache aber ist die Freude an der Bewegung für einen besseren schmerzfreieren Alltag."

Alle TeilnehmerInnen der September-Gruppe sind leidenschaftliche Obertraun-Anhänger, aber wie würden sie wohl versuchen, diese Sportwoche einer Freundin oder einem Freund schmackhaft zu machen?

„Ich würde ihm sagen, dass es ein Urlaub mit sportlichen Aktivitäten ist, denn genau so sehe ich es. Körperliche Ertüchtigung, neue Leute kennenlernen, Sportarten ausprobieren und vielleicht bei dem bleiben, was einem am besten gefällt. Es dreht sich nicht um Hochleistungssport, obwohl es den hier bei anderen Gruppen – meist Gehern – natürlich auch gibt." (Albert Weissenegger)

„Raus aus der Komfortzone und ab ins Abenteuer." (Roman Zechmeister)

„Du machst Bewegung, hast Spaß, lernst neue Leute kennen und obendrein gibt`s dort köstliches Essen! Es hat schon seine guten Gründe, warum die Leute, wenn sie EINmal hier waren, immer wieder kommen." (Sepp Erlinger)

Und zum Schluss möchte ich noch zwei der teilnehmenden Herren zu Wort kommen lassen. Auf die Frage, was Yogalehrer Roman sich für die Zukunft der Sportwoche Obertraun wünscht, lautete seine Antwort „mehr junge neugierige sportbegeisterte Menschen!"

Markus Stroblmair, unser „Aufweckdienst", der uns mit seinen Morgenübungen täglich so richtig eingeheizt hat, muss natürlich nicht nur im wahren Leben, sondern auch hier das letzte Wort haben:

„Ich kann jedem nur sagen, dass er hier so vielfältige Trainingsbedingungen hat wie nirgends sonst. Dass er hier Sportarten ausprobieren kann und dass auf die verschiedensten Bedürfnisse jedes Einzelnen eingegangen und das Möglichste getan wird, damit es für jeden eine tolle Woche wird!"

Interview mit Joe Laposa (Pflegeassistent und Kinaestheticstrainer im Reha-Zentrum Weißer Hof/NÖ)

Lieber Joe, du bist hier in Obertraun weder Teilnehmer noch Kursleiter oder Gruppenleiter. Worin bestehen deine Aufgaben also?
Ich kümmere mich um alle gesundheitlichen Aspekte der Teilnehmer. Ich versorge kleine Verletzungen, fahre wenn nötig mit ihnen ins Krankenhaus, besorge Medikamente aus der Apotheke oder helfe bei der Körperpflege, wenn es mal sein muss. Wenn dies alles nicht notwendig ist, helfe ich bei den diversen Trainingseinheiten wie z.B. Pfeile ziehen, die Schießplätze auf- und abbauen, wenn wir aus wettertechnischen Gründen in die Halle müssen ...

Du bist sowohl beim Frühlings- als auch beim Herbsttermin dabei. Seit wann machst du das und wie bist du dazu gekommen?
Ich mache das seit 2013. Da hat mich ein Teilnehmer gebeten ihn zu begleiten, weil er bei verschiedenen ATLs Unterstützung brauchte.

ATLs?
ATL sind die Aktivitäten des täglichen Lebens, also wiederkehrende Tätigkeiten zur Erfüllung der physischen und psychischen Grundbedürfnisse.

Warum hast du dich bereit erklärt, diese Aufgabe zu übernehmen und was bedeutet diese Tätigkeit für dich persönlich?
René Schwarz vom Rollstuhl aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs und Kursleiter der Sportwochen in Obertraun hat mich, nachdem ich einen Teilnehmer einige Male begleitet hatte, gefragt, ob ich nicht als Betreuer für alle kommen möchte. Und ich habe diese Aufgabe gerne übernommen. Es bedeutet mir sehr viel, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dabei unterstützen zu dürfen, dass sie ihren Sport ausüben können. Ich habe großartige Menschen kennengelernt und Freundschaften geschlossen und es ist sehr abwechslungsreich. Und ich mag den Ort Obertraun, den Dachstein und den Hallstättersee.

Welche Wunden musstest du schon versorgen und welchen gesundheitlichen Problemen bist du in all den Jahren hier begegnet?
Kleine Schürfwunden und Blasen an den Händen sind jedes Mal zu versorgen sowie auch abgeheilte oder bestehende Defekte. Beschwerden wie starker Schwindel und Sehstörungen wurden schon im Krankenhaus behandelt. Ein Katheter musste mal getauscht werden und auch Unterleibsschmerzen mussten schon abgeklärt werden. Eine niedergelassene Ärztin sowie das KH Bad Ischl und das KH Bad Aussee sind in relativ kurzer Zeit erreichbar.

Wie hast du speziell die diesjährige Herbstwoche empfunden? War etwas anders als sonst?
Diesen Herbst musste ich zum ersten Mal zu keinem Arzt bzw. in kein Krankenhaus fahren. Die ganze Gruppe war sehr relaxed und hat gut harmonisiert. Dass dieses Mal italienische Sportlerinnen und Sportler mit dabei waren, war großartig. Obwohl abgesehen von René kaum jemand von uns Italienisch spricht, verstanden wir uns ausgezeichnet und hatten sehr viel Spaß.

Was hast du in deiner Freizeit – die du hoffentlich hattest – gemacht?
Ich arbeite in meinem Brotberuf in einem Reha-Zentrum für Querschnittpatienten und habe während der letzten fünf Jahre eine Ausbildung zum Kinaestheticstrainer gemacht. Ich konnte mich in dieser Zeit mit Kinaesthetics intensiv auseinandersetzen. Es geht dabei um Bewegung und Bewegungskompetenz. Diese Erfahrungen helfen mir sehr in meinem beruflichen Alltag. Außerdem habe ich zumindest immer ein Buch gelesen.

Hast du irgendwelche sportlichen Tätigkeiten ausgeübt, wenn ja, welche und warum?
Ich bin gerne dabei, wenn die Teilnehmerinnen und Teilnehmer trainieren und helfe mit, wenn ich gebraucht werde. Ich habe über die Jahre Bogenschießen gelernt und Tischtennisspielen macht mir auch Spaß. Ich hätte sonst nie die Möglichkeit, von den besten Trainern trainiert zu werden.

Würdest du einem Freund im Rollstuhl Obertraun schmackhaft machen wollen, was würdest du ihm sagen?
Ich versuche jedem einzelnen meiner Patienten im Reha-Zentrum „Weißer Hof" die Sportwoche Obertraun schmackhaft zu machen. Ich händige ihnen die Zeitschrift vom Rollstuhl aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs persönlich aus, mache sie auf die Sportwoche aufmerksam, aber auch auf andere Aktivitäten, die der Rollstuhl aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs anbietet. Ich erzähle ihnen davon, wie ich es erlebe: Ein Zusammensein mit netten Menschen mit einer ähnlichen Einschränkung wie sie selbst; die Möglichkeit, verschiedene Sportarten auszuprobieren; sich mit Menschen austauschen zu können, die eine ähnliche Beeinträchtigung haben; dass sie, wenn sie sich sportlich betätigen, auch in anderen Bereichen profitieren, sie eher ihre Selbständigkeit erhalten oder neue Fähigkeiten entwickeln.

Was würdest du dir für die Zukunft der Sportwoche Obertraun wünschen?
Seit Jahren stagnieren die Teilnehmerzahlen. Obertraun bietet jedem Menschen mit Behinderung einen niederschwelligen Einstieg, sich sportlich zu betätigen. Ich würde mir wünschen, dass viel mehr Betroffene das Bedürfnis bekommen, sich sportlich zu betätigen und nette Menschen kennen zu lernen. Dass sie Neues ausprobieren wollen und somit dieses Angebot annehmen.
Denn es ist doch so, dass jeder Mensch für seine eigene Gesundheitsentwicklung selbst verantwortlich ist. Die Sportwochen in Obertraun sind dafür genau richtig.

Vielen Dank, dass du dir die Zeit für dieses Interview genommen hast!

Handbike Camp Podersdorf 2021

(von Robert Narnhofer, Obmann Behinderten-Selbsthilfe-Gruppe Hartberg)



Datum:	19. – 24. September 2021
Ort:	Podersdorf am Neusiedlersee
Unterkunft:	Hotel „Herlinde“
Veranstalter:	Rollstuhl aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs in Kooperation mit Fa. Cura San
Kursleitung:	Mag. Jörg Goldgruber, Mag. Jürgen Kreisler
Betreuer:	Josef Wagner, Andreas Breiteneder

Schon im Frühjahr kam die Aussendung von Jörg: Wenn alles gut geht, gibt es im Herbst wieder ein gemeinsames Radeln. Es stellte sich heraus, dass unsere Organisatoren vor ein neues Problem gestellt wurden, es meldeten sich mehr Teilnehmer als in den Jahren zuvor an. Im Ganzen waren wir 25 Kursteilnehmer und 4 Betreuer!

Im September war es soweit. Anreise am Sonntag, einchecken, Zimmer waren schon für jeden reserviert, die alten Kontakte wurden auf der Terrasse wieder begrüßt und mit einem gemeinsamen Abendessen sollte der Tag ausklingen. Natürlich war es nicht so, wir gingen später noch an die Bar und diskutierten über die Handbike-Saison. Beim Zuhören, wie viele Kilometer jeder heuer schon im Ärmel hat, wurde mir klar, dass das keine Sonntagsfahrer sind.

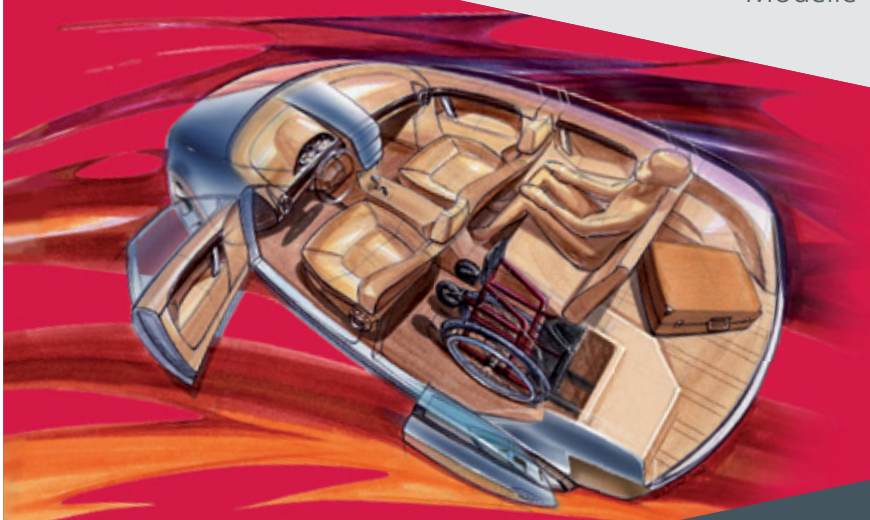


Montagmorgen, nach einem tollen Frühstücksbuffet, war pünktlich um 09:00 Uhr Abfahrt. So wie jedes Jahr gab es natürlich Nachzügler. Ich durfte das Speedbike aus Tobelbad benutzen. Zwar hatte ich meinen „Vorspanner“ mit, aber der bringt gerade mal die Leistung einer altersschwachen Glühbirne mit vielleicht 60 Watt. Fast alle hatten sich über die Jahre eine Motorunterstützung zugelegt. Es gibt auch ein paar Ausnahmen – so zum Beispiel Simon, der eine Handbike-Karriere anstrebt. Für den ersten Tag war eine Strecke von ca. 80 km angedacht. Das wäre nicht schlimm gewesen, hätte ich mir den Akku besser eingeteilt. So musste ich die letzten Kilometer ohne Unterstützung kurbeln, auch einem Kollegen ging es gleich wie mir.
(Fortsetzung auf S.55)

DIE EDAG-ROLLSTUHL-LADEHILFE

Passgenau für verschiedene Fahrzeugmarken und Modelle

EDAG Werkzeug + Karosserie GmbH
Geschäftsbereich Ladehilfe
Weinbergstraße 1
99817 Eisenach (Germany)
Telefon: +49 661 6000-240
E-Mail: rollstuhl-ladehilfe@edag.de
www.edag-rollstuhl-ladehilfe.de



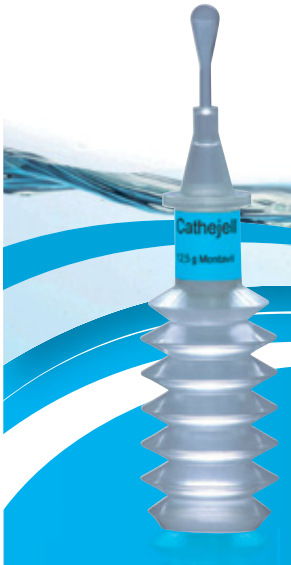
Möchten Sie
unser System einmal testen?
Wir besuchen Sie gern **kostenlos und unverbindlich** mit einem unserer umgebauten Fahrzeuge.
Rufen Sie uns an oder
senden Sie eine E-Mail!

EDAG
WERKZEUG+KAROSSERIE

Schutz und
sanfte Instillation

Montavit

- Selbstkatheterismus bei Paraplegikern
- Vermeidung von Harnwegsinfektionen
- Gleitfähigkeit
- Einfaches Handling





Cathejell C
Kathetergleitgel Steril

MADE IN AUSTRIA

Über Wirkung und mögliche unerwünschte Wirkungen dieses Medizinproduktes informieren Gebrauchsinformation, Arzt oder Apotheker.

www.montavit.com



UNSER ANTRIEB: DEINE FREIHEIT.

Unsere innovativen und multifunktionalen Rollstühle verhelfen Menschen mit Behinderung zu mehr Mobilität und Unabhängigkeit. Evolutionär wie die Natur und perfekt angepasst an Dich und Dein Krankheitsbild. Die Paravan Elektro-Rollstühle sind verlässliche Partner für zu Hause, bei der Arbeit, beim Hobby und unterwegs. Mit dem PR 50, der eine EU-Zulassung als vollwertiger Autofahrersitz mit integriertem Gurt besitzt, ist sogar Autofahren im Rollstuhl möglich.

Schau Dir jetzt an, was unsere Kunden sagen, auf **www.paravan.de/stories**

PARAVAN®
MOBILITÄT FÜR DEIN LEBEN

Am Dienstag ging die Tour von Podersdorf Richtung Brücke von Andau, ca. 90 km. Ich und ein Kollege beschlossen, eine kürzere Strecke zu fahren. Als wir starten wollten, stellte sich heraus, dass er einen Kabelbruch hatte.

Für uns kein Problem. Wir organisierten uns ein Stück Kabel und reparierten das Handbike (es funktionierte bis zum letzten Tag). Am Ende des Tages konnten auch wir fast 50 km aufweisen.



Robert Narnhofer

Der Mittwoch begann mit einem Sauwetter, Kälte, Wind und Regen. Gegen Mittag besserte sich die Wetterlage und eine kleine Gruppe startete Richtung Gols. Dort angekommen ging es Richtung Brauerei. Irgendwie hatte ich den Eindruck, dass wir dort schon Stammkunden sind, denn unsere Organisatoren wurden vom Junior Chef mit ihren Vornamen begrüßt. Das Wetter hielt bis zur Rückkehr in Podersdorf. Erst beim Umsetzen in den Rolli fing es an zu regnen. Einer der Teilnehmer hat eine super Hilfe, mit der man vom Handbike (Sitzhöhe ca. 20 cm) in den Rollstuhl kommt (Sitzhöhe ca. 60 cm), konstruiert. Ich durfte sie benutzen und war voll begeistert davon.

Am Donnerstag ging es zur Sache: Neusiedlersee Runde! So wie die letzten Jahre auch, ging es an diesem Tag zur Umrundung des Sees. ABER wir teilten uns in zwei Gruppen auf, die „Hochmotivierten" und die Sportlichen. Für die „Hochmotivierten" ging es komplett um den See ca. 125 km. Die Sportlichen fuhren von Podersdorf nach Illmitz und dann mit der Radfähre nach Mörbisch. In Purbach trafen wir uns zur gemeinsamen Stärkung in der Kellergasse. Andreas chauffierte das Begleitfahrzeug, sollte wer eine Panne haben. Er muss wohl als kleiner Junge Tetris gespielt haben, er hatte fast alle Rollstühle in seinem Bus mitgebracht. Gestärkt und bei schönstem Wetter ging es zurück zu unserem Hotel.

Freitag hieß es schon wieder Kofferpacken und ab nach Hause.

Dieses Jahr hatte ich schon vorgesorgt. Mit „Pferdesalbe" und Dehnübungen hielt sich der Muskelkater in Grenzen.

DANKE für die perfekte Organisation und an alle Teilnehmer für die super Gemeinschaft.

Witz des Quartals

Ein Rollifahrer kommt in eine überfüllte Straßenbahn, sieht sich um und öffnet ganz cool seine Jacke. Auf seinem Shirt steht: „Na, neidisch auf meinen Sitzplatz?"

(#CoolerTyp)

Rollstuhl aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs
A-9020 Klagenfurt, Kumpfgasse 23-25,Telefon: +43 660 9500 950, Mail: office@vqo.at
ZVR-Nummer 377208234

BEITRITTSERKLÄRUNG
zu Rollstuhl aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs

☐ als ordentliches Mitglied (Jahresbeitrag **25,00** Euro)
☐ als förderndes Mitglied (Jahresbeitrag **50,00** Euro)

Titel:		
Familienname:		Vorname:
PLZ:	Ort:	Straße:
Telefon/Fax:		Mobil:
E-Mail:		
Geburtsdatum:		Staatsbürgerschaft:
Beruf:		Sozialversicherung:
Für die Mitgliedschaft eines Menschen mit Behinderung bitte Folgendes ausfüllen:		
Art der Behinderung:		behindert seit:
☐ komplett	☐ inkomplett:	Höhe der Lähmung:

Ich stimme der Verarbeitung meiner angegebenen persönlichen Daten durch den Rollstuhl aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs für Zwecke der Vereins- und Mitgliederverwaltung iSd Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) zu. Das bedeutet im Wesentlichen, dass der Verband diese Angaben speichert, um

- eine Übersicht über die Mitglieder zu haben,
- mir die Zeitschrift „Rollstuhl aktiv" zukommen zu lassen (dazu werden Name und Adresse an das Versandunternehmen weitergeleitet),
- mit mir den Kontakt für Informationen, Geburtstagsglückwünsche, etc. halten zu können,
- zur Evidenzhaltung der Beitragszahlungen, usw.

Diese Zustimmung kann von mir jederzeit iSd DSVGO widerrufen werden.

Ich verpflichte mich, die Bestrebungen des Verbandes zu unterstützen und den entsprechenden Förderbeitrag zu leisten.

Ort/Datum: _____ Unterschrift: _____

Besuchen Sie uns im Internet unter www.rollstuhl-aktiv.at dort finden Sie die Beitrittserklärung auch zum Downloaden.

Bankverbindung: Verband der Querschnittgelähmten Österreichs
IBAN: AT15 1860 0000 1504 4001 BIC: VKBLAT2L

Veranstaltungsplan 2022

19.01. – 23.01.2022	Teil 1: Monoschikurs für Anfänger und Fortgeschrittene: Donnersbachwald, Riesneralm KL: Roman Kopp, jutta-roman@aon.at weitere Infos unter https://www.rollstuhl-aktiv.at/events/
24.02. – 27.02.2022	Teil 2: Monoschikurs für Fortgeschrittene Hauser Kaibling KL: Roman Kopp, jutta-roman@aon.at weitere Infos uner https://www.rollstuhl-aktiv.at/events/
24.04. – 30.04.2022	Tennis-Camp in Faak am See TL: Mag. Michael Wöhrer, michael.woehrer@auva.at
01.05. – 07.05.2022	Handbike-Kurs in Faak am See KL: Franz Breitenecker, franky4000@gmx.net
08.05. – 14.05.2022	Rollstuhl-aktiv-Sportwoche in Obertraun KL: René Schwarz, rugbycoach@gmx.at
25.05. – 28.05.2022	ESCIF Kongress in Bratislava Ansprechpartner: Kons. Ing. Hannes Wiesinger, hannes.wiesinger@vqo.at
08.06. – 10.06.2022	integra 2022 in Wels Messe für Pflege, Therapie, Betreuung und Reha Messestand-Organisator: Kons. Ing. Hannes Wiesinger, hannes.wiesinger@vqo.at
09.06. – 30.06.2022	Therapie-Aufenthalt in Rovinj/Kroatien - Teilnahme verpflichtet zu Therapiebesuch! KL: Martha Preisinger, em.preisinger@aon.at, Georg Steiner, rollingstone2@gmx.at Anmeldungen bis 15. Jänner 2022
04.09. – 10.09.2022	Rollstuhl-aktiv-Sportwoche in Obertraun KL: René Schwarz, rugbycoach@gmx.at
11.09.2022	No limits in the air – 12. Flugtag für behinderte Kinder in Linz Mitorganisator: Kons. Ing. Hannes Wiesinger, hannes.wiesinger@vqo.at
13. – 17.09.2022	Kulturtage 2022 – Kärnten/Slowenien KL: Kons. Ing. Hannes Wiesinger, hannes.wiesinger@vqo.at Anmeldungen schriftlich bzw. per Mail ab 15. Jänner 2022

Ob die Veranstaltungen stattfinden können, ist abhängig vom jeweiligen, aktuellen Stand der COVID-Verordnungen. Bitte informieren Sie sich rechtzeitig über unsere Homepage www.rollstuhl-aktiv.at oder indem Sie unser Büro kontaktieren:
+43 660 9500 950

AP = Ansprechperson KL = Kursleitung TL = Turnierleitung KT-Beitrag = Kursteilnehmer-Beitrag

Aufgrund der Europäischen Datenschutzgrundverordnung DSGVO ist es erforderlich, die Zustimmung zur Verarbeitung persönlicher Daten einzuholen. Mit der (telefonischen, schriftlichen oder persönlichen) Anmeldung zu den o.a. Veranstaltungen des Rollstuhl aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs erteilen Sie die Zustimmung, dass Ihre persönlichen Daten (Name, Kontaktdaten, Fotos usw.) in den Anmeldelisten und Publikationen verwendet werden. Eine Löschung geschieht auf ausdrücklichen Wunsch.

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Verlag:

Rollstuhl aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs, 8010 Graz,
Tel. +43 660 9500 950, www.rollstuhl-aktiv.at
ZVR-Nummer: 377208234

Obmann: Rudolf Kravanja, 9500 Villach, Neubaugasse 5, Tel.: +43 699 15660096, E-Mail: office@vqo.at

Redaktion: Mag. Wolfgang Glaser, 4400 Steyr, Resthofstraße 79, E-Mail: magwg@gmx.at

Anzeigenannahme und Werbung: Rosemarie Janesch-Voit, 8053 Graz, Kärntnerstrasse 218/1/8,
Tel.: +43 664 4041489, E-Mail: rosemarie.janesch-voit@chello.at

Textbearbeitung und Gestaltung: Susanne Firzinger, E-Mail: susanne_firzinger@gmx.at

Gestaltung der Homepage: Ing. Hannes Wiesinger, hannes.wiesinger@vqo.at, gemeinsam mit Annemarie Grillenberger

Hauptsponsor: DENTSPLY Sirona Austria GmbH, Wellspect HealthCare

Offenlegung gemäß § 25 des Mediengesetzes: Rollstuhl aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs ist eine gemeinnützige, nicht auf Gewinn zielende Einrichtung zur Vertretung der Interessen körperlich schwerstbehinderter, insbesondere ganz oder teilweise querschnittgelähmter Menschen, welcher Ursache auch immer, oder Personen, die diesen gleichzuhalten sind, zum Beispiel Doppelbeinamputierte.

Mitglieder des Vorstandes sind: Heinz Gardavsky, Mag. Wolfgang Glaser, Annemarie Grillenberger, Rosemarie Janesch-Voit , Prim. Prof. Dr. Hans Peter Jonas, Dr.in Gabriele Kirchmair, Ing. Bernhard Johannes Neuböck, Doris Niessner, Kons. Richard Schaefer, Kons. Ing. Hannes Wiesinger und Josefine Zhanial

Mit Namen gekennzeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Verbandes dar. Der Nachdruck – auch nur auszugsweise – bedarf der schriftlichen Genehmigung der jeweiligen Autoren.

„Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung wie z.B. RollstuhlfahrerIn verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter."



Alle SpeediCath® Katheter wurden so entwickelt, dass sie individuelle Bedürfnisse erfüllen und sich leicht in den Alltag integrieren lassen.

Erfahren Sie mehr zu Einmalkathetern für Frauen und Männer von Coloplast unter *de.coloplast.at/ISK* oder schnell und einfach den *QR-Code scannen.*



SpeediCath®
designed for you

Coloplast

PM-17520 The Coloplast logo is a registered trademark of Coloplast A/S. © 2021-06. All rights reserved Coloplast A/S, 3050 Humlebaek, Denmark.

Triride®
by Gianni Conte



DIE BESTE TECHNOLOGIE FÜR IHRE FREIHEIT

Das Triride macht aus jedem gewöhnlichen Rollstuhl einen Elektrorollstuhl



triBike | T-Rocks | MAD MAX



Karl Nestler
Geschäftsführer CuraSan

4 x in der Steiermark, 1 x im Burgenland

CuraSan®
Orthopädie- & Sanitätsfachhandel

Cura-San Zentrale: 8020 Graz, Waagner-Biro-Straße 3
Tel.: 0316 / 59 97-0, Fax: 0316 / 59 97-77
office@cura-san.at, **www.cura-san.at**

CuraSan® ist Generalimporteur der TRIRIDE-ZUGHILFE in Österreich

© Herz.Momente Fotografie